

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 4, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljahr (inkl. Bringerlohn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 zzgl. Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die 7 gespaltene Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restelteil Seite 1 M. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 220.

Magdeburg, Dienstag den 21. September 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

## Parteitag der deutschen Sozialdemokratie.

Leipzig, den 18. September 1909.

### Sechster Verhandlungstag.

Schlussitzung.

Vorsitzender Singer eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Er begrüßt noch einen ausländischen Gast, den Genossen Sigwald Olsen aus Kopenhagen.

Von der englischen und ukrainischen Sozialdemokratie sind Begrüßungstelegramme eingegangen. Aus Witten ist die Mitteilung von einem bedeutenden Siege der freien Gewerkschaften eingetroffen. (Bravol)

Genosse Lindemann (Stuttgart) teilt dem Parteitag mit, daß er die Erklärung in betreff der Württemberg- Angelegenheit vor ihrer Abgabe nicht gesehen habe und daß er derselben in dieser Form seine Zustimmung nicht gegeben hätte.

Der Parteitag nimmt den

### Bericht der Beschwerdef Kommission

entgegen.

Berichterstatter Rudolph (Frankfurt a. M.): Genosse Richard Fischer beschwert sich darüber, daß der Zutritt zu den Verhandlungen nur gegen Eintrittsgeld gestattet ist. Die Beschwerdef Kommission hat sich für unzuständig erklärt.

Der Parteitag beschließt Uebergang zur Tagesordnung. Rudolph (fortfahrend): Emil Schröder (Berlin 4) bittet um Wiederaufnahme. Die Kreisorganisation empfiehlt jetzt den schon mehrfach abgelehnten Wiederaufnahmeantrag.

Der Parteitag beschließt die Wiederaufnahme. Rudolph: Aus einer vertraulichen Parteiversammlung hat der Schriftführer W. Müller in Stuttgart einen Bericht an ein bürgerliches Blatt gegen Bezahlung gefandt. Als dies in der nächsten Parteiversammlung scharf kritisiert wurde, meldete sich Müller nicht, sondern machte hinter einer Säule Notizen. Er wurde dabei beobachtet und erhielt vom Schiedsgericht eine Rüge, die Kontrollkommission und die Beschwerdef Kommission schlossen ihn aus.

Gildenbrand (Stuttgart) beantragt Wiederherstellung des Schiedsgerichtsurteils. Er verliest den von Müller verfaßten Bericht, der ganz kurz und rein objektiv ist, auch nichts Vertrauliches enthält. Es sei nicht wahr, daß Müller sich in der zweiten Versammlung verweigert und Notizen gemacht habe. Er habe seinen Fehler eingesehen und versprochen, sich in Zukunft besser zu verhalten. Die „Tagwacht“ habe in denunziatorischer Form die Rüge gegen Müller veröffentlicht. Der Ausschlußantrag sei nur das Produkt der Gehässigkeit infolge des Streites um die Budgetbewilligung.

Kaden (Dresden): Müller hat nicht bereut, sondern erklärt, er wolle sich weiter Geld durch Lieferung von Notizen an die bürgerliche Presse verdienen. Er verdient keine Milde. (Beifall.)

Gildenbrand (Stuttgart): Müller wurde noch vor dem Schiedsgericht in beschimpfender Weise aus einer Parteiversammlung ausgeschlossen. In der Erregung darüber hat er törichte Worte geredet, die er nachher zurückgenommen und bedauert hat. Müller ist kein Friedensstörer, kein Rabaukbruder, sondern ein Mann, der schon für die Partei gearbeitet, als seine Ankläger noch gar nichts von einer Sozialdemokratie wußten.

Braun (Königsberg): Die Treulosigkeit und Gewissenlosigkeit Müllers geht daraus hervor, daß er sich nicht zu der Rüge bekannt hat. Jahre hindurch hat er schon für bürgerliche Blätter gearbeitet und sich schon früher Rügen zugezogen. Wir müssen also auf dem Ausschluß beharren.

Maurer (München): Der Ausschluß bedeutet den Verlust aller Ehrenrechte. Lieber möchte ich die bürgerlichen Ehrenrechte verlieren, als so wegen einer gar nicht vorhandenen Schädigung der Partei ausgeschlossen werden. Wenn man schon jetzt so hart ist, bin ich auf die Anwendung der Bestimmungen des neuen Statuts neugierig. Seien wir menschlich, nicht fanatisch.

Nach einem Schwurwort des Berichterstatters wird Müller mit starker Mehrheit ausgeschlossen.

Den Genossen Klapp (Eibersfeld) hat die Beschwerdef Kommission wegen Verbreitung von Verleumdungen ausgeschlossen. Der Parteitag stimmt zu. Den Gastwirt Heinrich Wiche (Hildesheim) und den Kassenbeamten Pagel (Berlin 5) hat die Kommission nicht ausgeschlossen. Delegierte von Hildesheim und Berlin 5 beantragen den Ausschluß wegen Nichtbeteiligung an der Landtagswahl.

Maurer (München): Ich möchte wissen, warum in diesen Fällen so außergewöhnliche Milde beobachtet worden ist. Der Berichterstatter der Kommission, Rudolph, entgegnet, daß kein formeller Grund zum Ausschluß nach dem alten Statut hinzugebracht hätte.

Der Parteitag tritt den Anträgen der Kommission bei. Eine Beschwerde des Genossen Eichler wird, weil ausschließlich die Berliner Lokalinstanzen zuständig seien, zurückgewiesen.

Die Beschwerde von Höber (Pankow) gegen seinen Ausschluß aus der Partei hat die Kontrollkommission einstimmig zurückgewiesen. Der Parteitag tritt dem Beschluß bei, nachdem Wejels (Berlin) formale Mängel des Verfahrens gegen Höber gerügt hat.

Gottschalk (Magsburg) war durch Schiedsgerichtsurteil ausgeschlossen, weil er diszipliniert und brutal gegen den Genossen Landtagsabgeordneten Wallwagen sich benommen hat. Die Beschwerdef Kommission beantragt, den Ausschluß aufzuheben, weil die Ehrlosigkeit nicht erwiesen sei, und Gottschalk nur zur Unfähigkeit zur Bekleidung von Parteiamtern zu verurteilen. Der Parteitag beschließt den Ausschluß.

Eine Beschwerde des Freidenkervereins „Darwin“ (München) gegen einen Anti-Freidenkerartikel in der Parteipresse wird zurückgewiesen, weil nur die örtlichen Pressekommissionen zuständig seien.

Damit sind die Beschwerden erledigt. Es folgt die

### Beratung von Anträgen.

Kasenstein (Berlin) begründet einen Antrag auf Förderung der Kinderbeschulungskommissionen. Manches sei

schon geschehen, an allen Orten müßten diese Kommissionen gegründet und mit Eifer und heiligem Zorn zur Verfolgung der Kinderquälerei ausgestattet werden. Wenn dadurch weniger Temperament für die inneren Parteifreistigkeiten übrigbleibe, so sei das auch nicht zu bedauern. (Seiterkeit und Beifall.)

Genossin Lehmann (Dresden) schildert die vorbildliche Arbeit der Dresdner Kinderbeschulungskommission.

Luiße Biez (Berlin) tritt namens des Parteivorstandes für den Antrag ein. Auch die Genossen sollten die Tätigkeit der Kinderbeschulungskommissionen mit aller Kraft unterstützen. Wir vom Parteivorstand sind bereit, der Parteipresse und den Parteiorganisationen jede zweckdienliche Auskunft zu geben. Je fleißiger die Genossen überall daran arbeiten, durch Kinderbeschulungskommissionen die Kinder vor körperlichen, geistigen und seelischen Gefahren zu bewahren, ihre Sittlichkeit und Gesundheit zu fördern, um so mehr Material werden wir dafür bekommen, daß das Kinderschutzgesetz unzulänglich ist und dringend des Ausbaus bedarf. (Beifall.)

Salzman (Medlinghausen) weist auf die Engherzigkeit der konfessionellen Kinderheime hin. Die Gemeinde habe die Pflicht, für gefährdete Kinder zu sorgen.

Die Resolution Kasenstein betr. Kinderbeschulungskommissionen wird mit großer Mehrheit angenommen.

Eine weitere Resolution Kasenstein fordert den Austritt der Parteigenossen aus den

### bürgerlichen Abstinenzvereinen.

Sie mahnt ferner die abstinenz Parteigenossen zum Beitritt zum Arbeiterabstinenzbund.

Begründend weist Kasenstein darauf hin, daß die an sich gewiß verdienstvollen Guttemplerorden durchaus bürgerlich und ordnungsparteilich gerichtet sind. Der Arbeiterabstinenzbund fühle sich eins mit der klassenbewußten Arbeitererschaft. Er umfasse alle Richtungen in der Partei von Reus bis Konrad Gänisch. (Seiterkeit.) Wenn alle Parteigenossen dem Arbeiterabstinenzbund angehörten, würde auch in der Partei viel mehr Frieden herrschen. In Österreich sei man in der Bekämpfung des Alkoholismus der deutschen Sozialdemokratie weit voraus. Dort arbeiten Adler, Beer, Abelheid Popp usw. am Abstinenzorgan mit. Goffentlich werde die Arbeiterabstinenzbewegung nun auch in Deutschland rasche Fortschritte machen. (Beifall.)

Rheinisch-Westfälischer Arbeiterabstinenzbund bittet die Pflicht der Parteigenossen, bürgerlichen Abstinenzvereinen nicht anzugehören. Das sei schon in Essen beschlossen worden. Gingen sie es unmöglich, eine Verpflichtung von Parteitag wegen auszusprechen, daß der Beitritt zum Arbeiterabstinenzbund erfolgen soll. Dann kämen mit demselben Rechte die Turner, Sänger, Schwimmer, Radfahrer usw. und forderten auch eine Parteitagresolution für sich. Eine solche Vereinspielerei gefährde aber direkt die politische Arbeiterorganisation und die politische Auffklärung der Arbeiter. Sie beantragen daher, den zweiten Satz des Antrags Kasenstein zu streichen.

Kasenstein entgegnet, daß die Arbeiterabstinenz fast reflexlos politisch organisiert seien.

Udermann (Frankenthal) bittet den Parteitag, sich nicht über den Essener Beschluß hinauszuheben. Die pfälzischen Weinbauern seien als Produzenten an der Alkoholfrage interessiert und wir hätten keinen Grund, diese Proletarier von uns abzutrennen. Gingen sie dankten sie dem Parteitag für den Schnapskonkott. (Seiterkeit.) Sie hätten auch eine Preisliste guter und billiger Weine der Pfalz mitgebracht. (Seiterkeit.)

Der zweite Satz des Antrags Kasenstein wird mit großer Mehrheit gestrichen, der erste Satz einstimmig angenommen.

Ziele (Halle) begründet eine Protestresolution gegen die

### Grenel der spanischen Reaktion,

die zugleich den tapfern spanischen Freiheitskämpfern die volle Sympathie des deutschen Proletariats ausdrückt. Die Resolution wird einstimmig unter lebhaften Beifallstundgebungen angenommen.

Ein Antrag Dresden, Kommissionen zur Schlichtung der aus dem Arbeitsverhältnis erwachsenden

### Streitigkeiten in Parteibetrieben

einzusetzen, wird von Bérard (Hamburg), Pfannkuch (Berlin) und Hengsbach (Köln) bekämpft und abgelehnt, weil eine einseitige Zentralkommission fortwährend herumreisen müßte und auch ohnedies für die Angehörigen der Parteibetriebe nach Kräften gefordert werde.

Ein Antrag Eibing, ein

### Adressenverzeichnis der Parteioorganisationen

und der Parteifreizeiter in beschränkter Anzahl herauszugeben und den Kreisvorsitzenden zur Verfügung zu stellen, wird dem Parteivorstand zur Erwägung überwiesen.

Löbe (Breslau) begründet einen Antrag, daß die Parteigenossen zum

### Austritt aus der Landeskirche

aufgefordert werden sollen. Er betont, daß nur die Genossen gemeint seien, die innerlich schon mit der Kirche gebrochen hätten. Für dieses Vorgehen seien vor allem politische Motive maßgebend.

Hengsbach (Köln) beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Der Antrag sei nur eine Gefälligkeit für das Zentrum und hätte nicht verdient, unterzogen zu werden. (Sehr wahr!)

Adolf Hoffmann (Berlin): Nicht gegen die Religion, sondern gegen die Kirche richtet sich unser Antrag. Die Kirchen werden heute politisch ausgenutzt gegen das Proletariat. Namentlich das Zentrum mißbraucht die katholische Kirche zur Aufrechterhaltung der politischen Macht. Jahr für Jahr wachsen die Aufwendungen des Staates aus allgemeinen Steuermitteln für die Kirche. Wer ernsthaft schon jetzt dafür arbeiten will, daß die Religion Privatfache werde, der muß diese reaktionäre Staatskirche bekämpfen. Darum heraus aus der Landeskirche! (Teilweiser Beifall.)

Luppich (Dortmund) und Ostkamp (Essen) treten Adolf Hoffmann scharf entgegen. Es wäre eine Privokität sondergleichen, wollte man der gerade jetzt erfolgreichen Agitation gegen das Zentrum solche Knippen zwischen die Beine werfen. Der Antrag Löbe wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Dr. Gottschalk (Königsberg) bittet neben dem Parteivorstandsbereich auch einen Bericht der Bildungsausschüsse und anderen Bildungsinstitutionen herauszugeben.

Der Antrag wird, einer Anregung von Heinrich Schulz (Berlin) folgend, dem Bildungsausschuß überwiesen, ebenso ein Antrag auf Einberufung einer gemeinsamen Konferenz von Parteivorstand und Generalkommission zur besseren Ordnung des Bibliothekwesens. Ein Antrag, die Reden von Bauer, Robert Schmidt und Luise Biez als Broschüre herauszugeben, wird dem Parteivorstand zur Berücksichtigung überwiesen.

### Die Taktik-Resolution.

Es folgt der Antrag Dittmann (Solingen), der lautet:

Der Parteitag erklärt, daß durch die nachträglich beantragte Ablehnung des zunächst angenommenen Entwurfs Antrags 41 in keiner Weise eine Abschwächung der Resolution des Dresdner Parteitags über die Taktik der Partei erfolgt ist.

Zur Begründung führt Dittmann aus: Das eigenartige Schicksal, das der Antrag 41 erfahren hat, gab Veranlassung zu unserem Antrag. Der Antrag 41 machte auf die Sünden des Liberalismus aufmerksam und schloß dann: „Angeichts alles dessen muß die Zumutung sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter, mit dieser Sorte Liberaler zusammenzugehen, wie eine blutige Verhöhnung der Partei erscheinen. Die Arbeitererschaft hat Mittel und Wege genug, ihre Ziele aus eigener Kraft zu erreichen.“ Der Antrag enthielt also neben der Zurückweisung der Bestrebungen einiger Parteigenossen eine indirekte Festlegung der Partei gegen jedes taktische Zusammengehen mit dem Liberalismus. Die nachträgliche Ablehnung dieser Festlegung ist von der bürgerlichen Presse in einer Weise frustifiziert worden, daß sie von dem Parteitag unzweifelhaft desaboliert werden muß. Der Beschluß wird gefeiert als ein Sieg des Revisionismus über den Habitualismus, als das Ergebnis einer stillen aber gründlichen Wandlung der Sozialdemokratie, als das wichtigste politische Ereignis der Gegenwart, als die Verleugnung der intransigenten Taktik, als eine Rechtfertigung der Haltung der Liberalen usw.

Diese Darstellung der Sache ist durchaus falsch. (Sehr wahr!) Die Genossen, die die zweite Abstimmung beantragten, haben nicht im entferntesten damit einen Frontwechsel in der grundsätzlichen und tatsächlichen Haltung der Partei herbeiführen wollen. (Braun, David und Südekum rufen: Sehr wahr!) Worauf es ihnen einzig und allein ankam, war die Abgabe der „Wilde, Kaffern“ gegen die „Milch“ der „Kocher“ damit vertrauen. (Kocher, Südekum, David und Südekum rufen: Sehr wahr!) Die Zurückweisung der Mehrheit auch der sogenannten Habitualen. Diese rein taktische Frage ist überhaupt kein Schicksal, sei es der Revisionisten, sei es der Habitualen. Gerade wegen der taktischen Festlegung haben selbst eine große Anzahl der Berliner Delegierten den Antrag 41 gar nicht unterstützt. Seit Jahren stehen wir alle auf dem Standpunkt, daß eine solche Festlegung in taktischen Fragen einfach ein Unfinn wäre. (Leb. Weif.) In Essen haben wir sieben Anträge, die das forderten, der Reihe nach abgelehnt, Revisionisten und Habitualen mit Bebel an der Spitze. Auf dem diesjährigen Parteitag ist die Frage gar nicht diskutiert worden, sonst hätte sich herausgestellt, daß wir alle ohne jeden Unterschied hierin auf dem gleichen Standpunkt stehen. Auch Genosse Mehring in der „Neuen Zeit“ hat gemeint, daß in dieser Beziehung der Antrag Berlin 1 über das Ziel hinausgeschieße. Man soll sich in politischen Dingen überhaupt nicht für die Zukunft festlegen, weil man nie nicht übersehen kann. Soweit der Berliner Antrag mit Absicht unterzogen worden ist, geschah es nur, um die Zumutung zurückzuweisen, gerade jetzt ein engeres Zusammengehen mit den Liberalen einzuleiten. Die Ablehnung des Antrags entspricht unserer alten Tradition und bedeutet keine Aenderung unserer Stellung gegenüber den bürgerlichen Parteien und dem Liberalismus besonders. Um das noch zu bekräftigen, wollen wir noch einmal auf die Dresdner Resolution verweisen, die die revisionistischen Bestrebungen des Entgegenkommens an die bürgerliche Gesellschaft und die bürgerlichen Parteien entschieden zurückweist. Das soll in der gegenwärtigen Situation noch einmal unterzogen werden, und denen das Konzept verderben, die von einer Schwächung der Partei reden. Damit biegen wir von vornherein allen Auslegungsmöglichkeiten die Spitze ab und können über neue Versuche der Art mit Abscheu hinweggehen. Zeigen Sie, daß die Partei bereit ist, den bisherigen Zustand aufrechtzuerhalten, und nicht um Haarsbreite von der Dresdner Resolution abweicht. (Lebhafte Beifall.)

Maurer (München): Wir dürfen die Diskussion des Parteitags nicht bestimmen lassen durch die bürgerliche Presse. (Sehr wahr!) Wir halten es heute auch nicht mehr an der Zeit, über den Wert der Dresdner Resolution und die Ausführungen des Vorredners eingehend zu diskutieren. Ich erkläre im Auftrag vieler Delegierter daher nur folgendes: Die Ablehnung der Resolution 41 ist unersetzlich aus den selben Gründen erfolgt, wie seitens der überwiegenden Mehrheit der Parteigenossen, nämlich um jede Festlegung unserer künftigen Wahltaktik abzulehnen. Der Antrag Dittmann erscheint uns daher ganz überflüssig, da durch die Ablehnung des Antrags 41 die Dresdner Resolution überhaupt nicht berührt wird. Wir weisen daher auch den Stimmen der bürgerlichen Presse keinerlei Bedeutung bei, die eine Anzahl Parteiobergen und Parteigenossen in Erregung versetzt haben. Angeichts der politischen Lage halten wir es aber für das richtige, daß die hier dokumentierte Einigkeit der Partei nicht durch eine getrennte Abstimmung über eine vor so vielen Jahren gefaßte Resolution getrübt wird. Wir werden daher für den Antrag Dittmann stimmen, zumal er keinerlei wahltaktische Bindung bedeutet. (Beifall.)

Die Resolution Dittmann wird einstimmig angenommen. Es folgen die Anträge, die sich auf die

### Tagesordnung des nächsten Parteitags

beziehen.

Zubeil (Berlin) begründet den Antrag, die Genossenschaftsfrage zu verhandeln mit dem Hinweis auf Schweden und die vielfach noch grassierende Dividendenjagderei.

Kasenstein (Berlin) wünscht die Behandlung der Genossenschaftsfrage, um gegen die von der Mehrheit der Genossenschaftler nicht gebilligte Neutralitätsbewei der Leitung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine zu protestieren.

Ritter (Berlin) meint, daß die Parteigenossen an dem Konsumvereinen eine jahrelange Vernachlässigung gutmachen hätten.

Gener (Leipzig) begründet den Antrag, die Steuerpolitik der Sozialdemokratie auf dem nächsten Parteitag eingehend zu behandeln.







# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 220.

Magdeburg, Dienstag den 21. September 1909.

20. Jahrgang.

## Weitere Aufwärtsbewegung der Schweinepreise.

Das fortgesetzte Ansteigen der Schweinepreise erregt allmählich starkes Befremden. Wohl pflegen im Spätsommer die Schweinepreise gewöhnlich anzuziehen, aber daß der Preisstand des Teurungsjahres 1906 gar noch überstritten wird, das ist denn doch eine Erscheinung, die nicht damit abgetan ist, daß man die veränderte Methode der Notierung für die Preissteigerung verantwortlich macht. Der Auftrieb an Schweinen ist zurzeit geringer als in den beiden Vorjahren. Er betrug im Juli an 40 deutschen Schlachtwiehmärkten 390 613 Stück gegen 403 634 im Juli 1908 und 433 357 im Juli 1907. Gegenüber 1906 ist er aber noch ganz erheblich stärker, denn damals betrug er nur 342 459 Stück. Gegen damals weist der Auftrieb also noch ein Plus von 48 164 Stück oder um 14 Prozent auf. Wenn nun auch bei normaler Entwicklung das Angebot infolge des Bevölkerungszuwachses im Laufe der Jahre zunehmen muß, so ist doch jedenfalls der Zuwachs der Bevölkerung durch die Steigerung des Auftriebs um 14 Prozent reichlich kompensiert. Das gilt nicht allein für den Monat Juli, sondern überhaupt für das ganze laufende Jahr.

Der Verbrauch an Schweinefleisch, berechnet aus den Schlachtungen im Deutschen Reich, erreichte im ersten Halbjahr dieses Jahres eine Höhe von 9,78 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung, während er im ersten Halbjahr 1906 nur 8,44 Kilogramm pro Kopf der damaligen Bevölkerung betragen hatte. Wir wählen bei dem Vergleich des Angebots von Schweinen respektive der Versorgung mit Schweinefleisch mit Willen das Jahr 1906, weil damals die Schweinepreise einen derartig hohen Stand innehatten, wie er seit den achtziger Jahren bestimmt nicht und früher wohl auch kaum einmal bezeichnet worden war. Und nun sind, ohne daß im Angebot eine besonders ungünstige Wendung eingetreten wäre, die Preise im laufenden Jahre noch über die damaligen hinausgegangen.

Wir geben nachstehend für einige Städte die Durchschnittspreise für Schweine nach Lebendgewicht, wie sie von der Zentralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern zusammengestellt worden sind. Wir bemerken dabei, daß die höchsten wie die niedrigsten Notierungen gleicherweise über den Stand im Jahre 1906 hinausgegangen, daß also die Lebensnotizpreise die Differenz gegen 1906 keineswegs verursacht haben können. Die Bewegung des Preises für die beste Sorte entspricht vollkommen der Preisbewegung der anderen Sorten, so daß wir nur den ersteren bringen. 50 Kilogramm kosteten im August in Mark:

	1906	1909	Differenz
Berlin	70,35	73,40	+ 3,05
Breslau	63,10	68,50	+ 5,40
Magdeburg	72,85	74,10	+ 1,25
Dresden	76,75	74,70	- 2,05
Hamburg	69,70	69,05	- 0,65
Dortmund	73,50	73,40	- 0,10
Frankfurt a. M.	77,85	76,60	- 1,25
Mannheim	77,00	76,40	- 0,60
Stuttgart	73,85	77,90	+ 4,05
Böln	73,75	74,20	+ 0,45

In der Hälfte der angeführten Städte ist das Niveau demnach höher als 1906, und zwar sind die Zunahmen gegen damals fast durchweg erheblich stärker als die Abnahmen. Im Vergleich zum vergangenen Jahre sind die Steigerungen zum Teil ungewöhnlich. So ist beispielsweise der Preis in Berlin im August für die beste Sorte um 17, für die geringste Sorte um 18 Prozent höher als im vergangenen Jahre.

## Aus der Parteibewegung.

Richard Calver, der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Herausgeber der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“, hat seinen Austritt aus der sozialdemokratischen Partei erklärt. Dagegen ist natürlich nichts zu sagen, wenn jemand zu einer anderen Anschauung gekommen ist. Calver schreibt aber, daß ihn das in Leipzig angenommene neue Organisationsstatut zum Austritt veranlasse, weil er darin eine Beschränkung der freien Meinungsäußerung in der Partei erblickt. Dieser Grund des Austritts erscheint uns so weit hergeholt, daß wir wirklich wünschen möchten, daß Calver, der doch der Partei auch einmal gute Dienste geleistet hat, sich nicht noch zum Abschied lächerlich gemacht hätte.

Wegen Verleumdung eines Bergverwalters in dem vom Typhus heimgejuden schlesischen Bergarbeiterdorf Waltersdorf wurde Genosse Schiller von der „Breslauer Volksstimme“ zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Provinz und Umgegend.

Cracau, 20. September. (Eine Berichtigung) sendet uns Herr Benz vom „Herrentag“. Sie lautet: „Die in Nr. 215 der „Volksstimme“ vom 15. d. M. enthaltene Mitteilung, daß der Wert im „Herrentag“ für die Sonne Bier der Cracauer Brauerei nur 13 Mark bezahlte, beruht auf einem Irrtum; ich habe vielmehr dieselben Preise zu entrichten wie kleinere Restaurateure. Friß Benz.“

Fernerleben, 20. September. (Eine Kontrolle) der einzelnen Lokale, die am Sonntagabend stattfand, ergab, daß in den Lokalen, wo sich die tanzlustige Jugend bewegt, Bier ein Artikel geworden ist, den man nur noch dem Namen nach kennt. Die Champagnerweisse ist an die Stelle getreten, die früher das Bier einnahm und wenn diese nicht gefiel, der konnte sich an Wein zum Preise von 20 Pfg. pro Glas göttlich tun. Das Taschengeld muß Mutter bei solchen Preisen freilich etwas aufbessern. In einem kleineren Lokale war zu beobachten, daß die Arbeiter den Biergenuss meiden, daß dagegen die kleinen Handwerksmeister und Beamten (Eisenbahner) nach wie vor Bier trinken. Besonders ist das bei Vertilgung der Fall. Bei Wernes neben der Wolljahn Fabrik tranken Schönebader Maurer mit den Streikbrechern um die Wette. Die Herrschaften sollen sich vorgenommen haben, den ganzen Vorrat zu vertilgen. Am 25. September haben die Turner ein Vergnügen angezettelt. Es soll, um die notwendige Festimmung zu erzeugen, „Türkeimer“ getrunken werden.

Aischerleben, 20. September. (Volksverein.) In der Versammlung am Donnerstag gab Genosse Langer den Bericht von der Bezirksauschuss-Sitzung. Die dort gefassten Beschlüsse über den Bezirk ergaben zu einer erregten Debatte Anlaß. Genosse Dieck ging in seinen Ausführungen so weit, daß der Vorsitzende ihm das Wort entzog. Nachdem die Genossen Herwig und Eiser hiergegen protestierten, legte Langer sein Amt als Vorsitzender nieder. Genosse Kausmann führte die Versammlung weiter. Zunächst wurde über die Zeitungssagitation verhandelt. Zugleich soll eine wirksame Verbreitung des Referatens-Flugblattes stattfinden. Eine Resolution, in der das Verhalten des Genossen Dieck mißbilligt und dem Vorstand das volle Vertrauen ausgesprochen wird, fand einstimmige Annahme.

(An der Zeitungssagitation) wollen sich die Genossen und Genossinnen recht zahlreich beteiligen. Die Expedition der „Volksstimme“ stellt uns jede gewünschte Zahl von Zeitungen zur Verfügung. Die Zeitungen werden beim Genossen Greiner in Empfang genommen.

Burg, 20. September. (Kartellbericht vom 17. September.) Entschuldigt fehlten ein Buchdrucker, Zimmerer und Schneider und zwei Hilfsarbeiter; unentschuldig ein Dachdecker, Geizer und Maler. Daß der Bericht wirkt, ist daraus zu sehen, daß die Maurer, die bei einer hiesigen Brauerei arbeiten, veranlaßt werden, täglich vier halbe Maß Bier zu trinken. Andererseits gibt es auch noch Arbeiter, denen erst von ihren Fabrikanten gelagt werden muß, daß wir im Bierfreit stehen, denn sonst hätten sie doch das Trinken selbst eingestellt. Es wird von jetzt ab eine verstärkte Kontrolle eingeführt werden. Als zweite Rate wurden für den schwebenden Generalstreik 50 Mark bewilligt. Dem Kartell ist die Erlaubnis erteilt worden, die hiesigen Werke zu besichtigen. Die Gewerkschaften, die beschlossenen haben, für ihre Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter die „Arbeiter-Jugend“ zu bestellen, mögen sich beim Genossen Gröbler, Markt 24, melden. Da die Revision

der Bibliothek in nächster Zeit stattfindet, mögen alle diejenigen, die noch Bücher in Händen haben, diese so bald wie möglich abliefern.

Burg, 20. September. (Hinweis.) Auf den am Dienstag den 21. d. M., abends 8 Uhr, nicht wie irrtümlich zu lesen war am 23. d. M., im „Grand Salon“ stattfindenden Reizitationen sind des Herrn Emil Walfotte über Bartel Kurzer sei hiermit nochmals hingewiesen. (Siehe Inserat in der Sonnabendnummer.)

Burg, 20. September. (Stadtverordneten-Sitzung.) Die Vertzuwachsteuer wurde debattelos angenommen. In den Vorstand des Kaiser-Wilhelm- und Viktoria-Hospitals wurde an Stelle des Oberpfarrers Kunze, der sein Amt niedergelegt hat, Oberpfarrer Zander gewählt. In der vorletzten Sitzung war vom Genossen Blumenhals, der die Rechnung der Krankenkasse geprüft hatte, beantragt worden, daß für einen Soldaten an Kur- und Verpflegungskosten nur 1 Mark und für einen auswärtigen Kranken 1,25 Mark gezahlt werden. Die Angelegenheit ist jetzt geklärt. Bezüglich der Kur- und Verpflegungskosten bei Soldaten ist mit der Militärbehörde ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem Soldaten für den Satz von 1 Mark verpflegt werden. Der Armenverband der Heimatbehörde des auswärtigen Kranken ist angehalten worden, den Betrag auf den für Burgs Kranke zu zahlenden Satz zu erhöhen. Die Errichtung eines Elektrizitätswerks scheint greifbare Formen anzunehmen. Dem Magistrat werden 5000 Mark zur Bezahlung eines Sachverständigen, der einen Entwurf ausarbeiten soll, bewilligt. In die Armen- und Krankenkassendeputation wird Stadtr. Blumenhals mit 16 gegen 13 Stimmen gewählt, die auf den Stadtr. v. Krumm entfallen. Für die „Anstaltung“ des neuen Polizeigefängnisses werden noch 250 Mark bewilligt. Der Vollziehungsbeamte H. erhält aus städtischen Mitteln eine Beihilfe von 150 Mark für einen außergewöhnlichen Krankheitsfall seiner Frau. Den Handarbeitslehrerinnen wird der Betrag für die Jahresarbeitsstunde auf 32 Mark erhöht. Dem Lehrer Kiders wird eine einmalige, nicht pensionsberechtigte Jahreszulage von 150 Mark zugestanden. Das Hausgrundstück Jakobstraße 10 geht mit dem dazugehörigen Ackerplan in Blumenhals für den Kaufpreis von 15 000 Mark in städtischen Besitz über. Der in letzter Zeit so viel besprochene Operationsaal wird nach dem Projekt I gebaut, das heißt, es wird ein Krankenzimmer zu einem solchen hergerichtet. Eine Kommission wird sich mit der Angelegenheit des Gaussebau Burg-Scharnau-Rogäh zu beschäftigen haben. Der städtische Begräbnisplatz soll nicht vergrößert werden, jedoch soll er eine Bedürfnisanstalt erhalten. Die Gebühr für Erdbegräbnisse wird von 25 Mark auf 30 Mark erhöht. Das Gehalt des beabsichtigten Stadtrats — den wir immer noch nicht haben — wird auf 3600 Mark festgelegt. In Zulagen erhält er dreimal nach einem Zeitraum von jedesmal 3 Jahren 300 Mark, so daß das Höchstgehalt 4500 Mark beträgt. An Wohnungsgeld werden ihm 10 Prozent des jeweiligen Gehalts zugesagt. Dem Erlass eines Ortsstatuts über die Befolgung der Volksschullehrer und -lehrerinnen wird zugestimmt. Desgleichen findet Annahme der Magistratsantrag über die Befolgungsordnung für die an den gehobener Schulen und an der Gymnasialvorschule angestellten Lehrkräfte. Ein Ortsstatut gegen Vermüllung der Straßen und Plätze gelangt zur Annahme.

Felgeleben, 20. September. (Agitation.) Vom Montag den 20. September an findet die Agitation für die „Volksstimme“ statt; es ist Pflicht eines jeden damit vertrauten Arbeiters, so pünktlich einzufinden, damit ein guter Erfolg erzielt wird. Das nötige Material ist am Montag, abends 7 Uhr, beim Kolporteur, Schönebader Weg, in Empfang zu nehmen.

Gommern, 20. September. (Wahlvereins-Versammlung vom 18. September.) Zur Frauenkonferenz wurde Genossin Löwenthal und zum Bezirksrat Genosse W. Böhm gewählt. Angeregt wurde, zu versuchen, eine Versammlung unter freiem Himmel abzuhalten. Dann wurde noch hervorgehoben, daß der Bierkonflikt hier noch schärfer als bisher durchgeführt werden müsse, denn wenn auch in den Steinbrüchen kein Tropfen Bier getrunken würde, so sei doch zu konstatieren, daß es in den Lokalen, in welchen das Bier zum alten Preise verkauft wird (auch unser Vereinslokal gehört dazu), nicht so genau genommen wird. Es wurde beschlossen, eine öffentliche Volksversammlung stattfinden zu lassen, die den Bierkrieg und seine Ursachen behandeln soll.

(Durch Feuer) wurde am Sonnabend nachmittags gegen 2 Uhr die Scheune und ein kleiner Teil des Stalles des Landwirts Fr. Wegel in der Breiten Straße vernichtet. Recht schwierig gestaltete sich der Rücktransport des bei Ausbruch des Feuers, auf der gegenüberliegenden Holzstraße des Maurermeisters Strich untergebrachten

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 18. September 1909.

Maria Magdalena. Ein bürgerliches Trauerspiel von Friedrich Hebbel. Wenn wir Wesen, Charakter und Handeln der Menschen ganz verstehen wollen, die uns Friedrich Hebbel in seinem Trauerspiel Maria Magdalena vorführt, müssen wir uns in den „Weiß der Zeiten“ verlieren. Einer Zeit, die 60 Jahre hinter uns liegt, die kaum etwas wußte von Eisenbahnen, die erst die Anfänge der großen Städte sah, einer Zeit, in der die Landesgrenzen die „Welt“ umspannten und der Umkreis von Dorf und Städtchen das „Vaterland“ waren. Klein und beschränkt wie der Horizont der Menschen, so waren auch ihre Anschauungen, ihre Sittenbegriffe, ihre Moral oder das, was sie dafür hielten.

Noch fühlte sich der kleine Handwerker als Selbständiger aus eigener Kraft. Was er war, war er nicht durch Ausbeutung anderer, sondern durch seine Arbeit geworden; das Vertrauen der Mitbürger mußte er sich erwerben und erhalten durch solide Werke, durch respektablen Lebenswandel. Daß man solchen Wandel führte, war nur selten eine Tugend, meistens ein Zwang. In diesen von den Stadtmauern zusammengepreßten Nestern mußte einer vom andern nicht nur die Geheimnisse des Kochkessels, sondern auch die des Ehebettes, und so unabhängig und bürgerlich diese Kleinmeisterfamilien sich nach außen achtungsbekundend geben, so slavisch abhängig waren sie von dem, was man öffentliche Meinung nannte. Alles Tun und Lassen hand unter der letzten Frage: Was werden die Leute dazu sagen? Und da die Leute immer etwas zu „sagen“ haben, so gewöhnte man sich daran, nach außen alles unanständig erscheinenden zu lassen, mochten darunter auch Freude und Glück zerrischen werden.

In eine solche dumpfe, jämmerliche, beengte Welt führt uns der Dichter, und wir kennen die Familie des Tischlermeisters Anton kennen, in der sich das Drama abspielt. Meister Anton, alt und grau geworden in Arbeit und Sorgen, rechtlichen Sinnes, aber ein engstirniger, auf seine äußerliche Reputation ängstlich bedachter Mann. Ein kreupfrender Familienvater, der aber seinen Angehörigen mehr ein moralischer Zuchtmeister als ein liebender Gatte und Vater ist. Seine Frau ist in diesem Familiengefüge längst jermüdet, auch die Tochter hat keinen eigenen Willen, nur der Sohn Karl rebelliert auf seine Weise gegen den Tyrannen, indem er zecht, spielt und Schulden macht, aber auch nur heimlich. Klara, die Tochter, ist mit Leonhard verlobt, einem Schleicher von der ordinärsten Gesinnung. Sie hat ihn genommen, weil sie sich von einem Jugendgeliebten vergessen glaubt, und als dieser Jugendgeliebte wieder kommt, als die Flamme unter der Asche wieder aufleuchtet, überredet sie Leonhard, der alles beobachtet,

zur Hingabe. In Willenlosigkeit und Gleichgültigkeit verfunken, in sie dem Verhassten zu Willen und wird guier Hoffnung. Aber das macht nichts, denn sie wollen ja heiraten! Da wird der Bruder unter dem Verdachte des Diebstahls verhaftet. Das ganze Städtchen ist in Aufregung, die eben genesene Mutter sinkt vor Schreck tot um, Meister Anton ist geknickt, denn alle Leute zeigen auf ihn, den Vater des Diebes, des Schuldenmachers. Nur seine Tochter bleibt ihm noch, wenn auch sie ihm Schande mache, wenn sie etwa „so“ heim käme, dann werde er sich mit dem Rasiermesser die Kehle durchschneiden.

Marls Injunkt stellt sich heraus und er beschließt, den Ort seiner Schande zu verlassen. Um so tiefer aber verunruhigt Klara hat, weil die erhoffte Mitgift nicht zu erwarten ist, das Verlöbniß gelöst und sich an die buchtige Tochter des Bürgermeisters heran gemacht. Noch einmal freit für das unglückliche Mädchen ein Hoffnungsschimmer auf, als sich der Jugendfreund ihr nähert. So wie er aber ihren Zustand erfährt, schreckt er zurück: „Darüber“, sagt er, „kann kein Mann hinweg.“ Immerhin ist die Liebe zu dem Mädchen stark genug, daß er sie heiraten würde, wenn nur ihr Verführer, der Welt, dem man ins Gesicht spucken möchte, aus dem Wege wäre. Er geht hin, schießt Leonhard im Duell über den Ganzen, empfangt aber selber die Todeswunde. Sein Opfer ist zweifach ungenutzt, denn Klara hat inzwischen im Drinnen ihrem Leben ein Ende gemacht, und der Vater erfährt durch den Sekretär nun doch die Wahrheit über Klara. Dessen ganze Sorge in dem Augenblick, in dem er Sohn und Tochter verliert, ist nur die, daß die Mitbürger nicht an einen Selbstmord, sondern an einen Unglücksfall glauben sollen. Denn, was werden die Leute dazu sagen?

Wenn wir über die Leistungen der Mitwirkenden sprechen, müssen wir uns erst mit der Regie auseinandersetzen, die hier ganz verjagt. Das Stück ist aus der Zeit des Dichters heraus entwandern, und nur in dem „Mülicu“ kann es zur vollen Wirkung kommen. Die Regie läßt die Partien in einer Art Wertberwertung erscheinen, einer Zeitperiode, die hinter der Hebbelschen weit zurückliegt. Mit diesen Trachten freit aber vor uns das ganze geniale Zeitalter des jungen Goethe auf, während Hebbel die Zeit des tiefsten geistigen und politischen Niedergangs erlebte, in der die deutschen Völker seufzten, und diese Zeit drückt sich auch in der gewöhnlichen hohlen, lächerlich geprügelten Tracht aus, die damals Mode war. Diese Tracht zu sehen, erwarten wir, und die Stimmung ist schon beim Teufel, wenn der Vorhang aufgeht. Daß man in der Wohnung eines Kleinen Tischlermeisters zu der Zeit nicht in Wertstoffkleidern auf Polstermöbeln herum saß, könnte die Regie auch wissen, und Kleiderjähren, die 1901 in Magdeburg in einer Modelfabrik gemacht wurden, gab es 1843 wirklich und wahrhaftig noch nicht zu kaufen. Und diese Kleiderjähren grinsen auch nicht mit weißen Zähnen, wenn man die Tür öffnete, sondern aus hnen quoll

die Fülle des sorglich aufbewahrten Kleidervorrats hervor, und ein Geruch von Mottenpulver, Pfeffer und Harz erfüllte die Stube. Eine zeitgemäße Inszenierung ist hier um so notwendiger, weil die Menschen in dem Hebbelschen Stück alle auseinander streben. Die Familienangehörigen sind sich innerlich fremd; sie werden nur durch Furcht und Gewohnheit zusammengehalten. Da muß das „Mülicu“ das unjüdische Wand sein, das diese Hirtmenschen in Beziehungen zueinander bringt. Die Regiefehler sind um so mehr zu beklagen, als die Vorstellung im allgemeinen Gutes bot. Da war zunächst Heinrich Vogel, der den feht untrüben Charakter des Meisters Anton abgerundet auf die Bretter stellte; die schwere Aufgabe, die Zilberka als Klara (Maria Magdalena) zu lösen hatte, wurde von ihr bewältigt. Ergreifend war ihr Abschied vom Leben, an das sich dieses zum Unglück vorher bestimmte Menschenkind mit „Hammernden Organen“ festhält. Und auch die große Gefahr, monoton und quälend in ihrem Schmerz zu werden, hat sie, glaube ich, umgangen. Die Rolle des berechnenden, gemißtlosen Leonhard voll auszuschöpfen, war Wenzel Hoffmann nicht imstande. Aus diesem Irriganten läßt sich wirklich noch etwas anderes machen, als das, was wir am Sonnabend sahen. Auch Paul Herkt als Sohn Karl, der, trotzdem er, oder vielmehr weil er seinem Vater wehrlos liegt, mit diesem nie harmonisiert, konnte temperamentvoller sein; das ist schon nötig, um ein Gegengewicht zu dem stillen innerlichen Kampfe der Trägerin der Hauptrolle zu schaffen. Deshalb war das frische, warmherzige Spiel Hans Mühlhoffers als Sekretär wahrhaft belebend und erquickend. In den kleineren Rollen wurde, wenn wir von Marie Huber als Frau des Meisters Anton absehen, Bemerkenswertes nicht geboten. — „Maria Magdalena“ wird am Sonntag als Volksvorstellung gegeben.

Zum Schluß noch einige Notizen über das Leben des Dichters:

Friedrich Hebbel wurde am 18. März 1813 in Wesslhuben in Schleswig-Holstein geboren. Nach dem Tode seines Vaters, eines armen Maurers, von dem Hebbel selbst sagt, daß er seine Kinder gehaßt habe, „denn die Armut habe die Stelle seiner Seele eingenommen“, wurde der schwächliche, aber geistig früh entwickelte Knabe Schreiber beim Amtsvorsteher, und er mußte in dieser subalternen Stellung, die in einem jammervollen Gegenstände zu seinem glühenden Wissensdrang und seinem hochgepannten geistigen Leben stand, bis zu seinem 22. Jahre aushalten. Es gelang ihm schließlich, sich aus diesem Elend herauszubetteln und die Unternehmung Hamburger Gönner, die auf seine schriftstellerische Begabung aufmerksam gemacht worden waren, beschaffte ihm die Möglichkeit, einige Jahre, wenn auch kümmerlich, in deutschen Univeritätsstädten zu leben. Wenn er auch bei dem Mangel jeder methodischen Vorbildung nicht daran denken konnte, ein Hochstudium zu ergreifen, geschweige denn zu be-







## Leidensgeschichte eines Kindes.

Ein Prozeß, der schon einmal das Berliner Landgericht 1 beschäftigt hatte, gelangte vor der Strafkammer des Landgerichts in Potsdam zur nochmaligen Verhandlung, nachdem das Reichsgericht das erste Urteil auf die Revision der Staatsanwaltschaft aufgehoben hatte. Aus der Untersuchungshaft wurde die 28jährige Ehefrau des Fabrikarbeiters Seidel, Martha S., vorgeführt. Neben ihr, der Hauptkätzin, mußte sich der Ehemann Richard S. verantworten. Die Anklage gegen beide lautete auf Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs und einer das Leben gefährdenden Behandlung mit der erschwerenden Folge, daß der mißhandelte Knabe in Siechtum verfiel. — Die beiden Angeklagten waren von der 7. Strafkammer des Landgerichts die Ehefrau Seidel zu 1 Jahr 9 Monaten, der Ehemann zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Noch ehe die Angeklagten die Ehe eingingen, wurde am 1. Dezember 1901 ein Knabe geboren, der den Vornamen Otto erhielt. Zwei Jahre später heirateten die Angeklagten. Von dem Augenblick an, als die Angeklagten in der Ehe Familienzuwachs erhielten, hatte es der kleine Otto schlecht. Er wurde herumgeschoben und geschlagen, so daß schließlich die eignen Eltern der Angeklagten das Martyrium des armen Jungen nicht mehr mit ansehen konnten. Die Eltern selbst erstatteten schon Anfang 1904 gegen die Angeklagten Strafanzeige. Das seinerzeit eingeleitete Strafverfahren mußte jedoch eingestellt werden, da der für den Knaben bestellte Pfleger aus irgendwelchen Gründen es unterlassen hatte, ebenfalls Strafanzeige zu erstatten. Der kleine Otto wurde damals dem Waisenhaus zugeführt und von dort aus zu einer Frau Liepe in Neißendorf in Pflege gegeben. Schon nach kurzer Zeit wurde das Kind seinen Eltern zurückgegeben, und von nun an begann die eigentliche Leidensgeschichte des Knaben. Zugleich war der Knabe überaus verschüchtert und verängstigt und wagte kaum zu sprechen. Eines Tages bemerkten Hausbewohner, wie der Ehemann Seidel den Otto mehrere Male

### mit dem Kopf auf den Fußboden stieß.

Eines Morgens suchte eine Frau Krause die Ehefrau auf, die noch im Bette lag. Während das eheliche Kind in einem sauberen Bettchen lag, hatte der kleine Otto

### die Nacht in dem Klosett zubringen

müssen, wo ihn die Mutter am Tage vorher eingesperrt hatte. Der kleine hatte dicke blutunterlaufene Schwielen und Striemen auf den Händen. In Gegenwart einer andern Frau wurde der Junge, als er vor Schwäche mit dem Kinde der Zeugin nicht den Korridor entlang laufen konnte, von der brutalen Mutter an den Schultern gepackt, zur Erde geworfen und von oben herunter geschlagen, so daß das Gesicht am nächsten Tage blau und grün verfärbt war. Eine Frau Elsner sah einmal, wie der Ehemann Seidel den Knaben an der Brust packte, ihn hochhob und mehrere Male mit dem Kopfe gegen die Wand stieß, so daß sich die Zeugin schauernd abwendete. Der kleine Otto mußte, wenn die Mutter mit den beiden andern Kindern ausging, stets zu Hause bleiben und wurde in das Klosett eingesperrt. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft haben ergeben, daß das Kind noch an seinem Todestag von den Eltern geprügelt worden war. Am 6. Februar, dem Todestag des Kindes, wurde die Ehefrau von einer Frau Dippe besucht. Der kleine Otto sah ganz verärgert und leichenblau auf dem Fußboden und blickte wie geistesabwesend umher. Gegen 2 Uhr holte die Angeklagte die Frau D. mit dem Bemerkten, daß der Junge „kränke“ habe. Frau D. sah sofort, daß der Knabe dem Tode nahe war und forderte die Angeklagte auf, sofort einen Arzt zu holen. Diese erwiderte, daß der Bengel schon öfter „Wutkrämpfe“ gehabt habe und ihr Mann nie einen Arzt geholt habe. Am demselben Tage gegen 10 Uhr abends erschien der Ehemann Seidel bei dem praktischen Arzte Dr. Ely und bat ihn, zu seinem stöhnenden Knaben zu kommen. Er äußerte dabei: „Ich habe das Kind

vor 10 Minuten geschlagen, darauf bekam der Bengel Wutkrämpfe. Jetzt stellt er sich, als sehe und höre er nichts; kommen Sie bitte mit, vielleicht ist ihm noch zu helfen.“ In der Wohnung konstatierte Dr. E., daß das Kind seit mindestens 6 Stunden tot war. Die Leiche selbst bot

### einen entsetzlichen Anblick.

der selbst den Arzt tief erschütterte. Der zum Skelett abgemagerte Körper war über und über mit Striemen bedeckt. Ueberall befanden sich dicke blutrinne Stellen, blaue Flecke und Beulen, von denen selbst Kopf und Hals nicht verschont geblieben waren. Dr. Ely erriete dann noch am selben Abend Strafanzeige.

Dr. Ely als Sachverständiger schilderte die Vorgänge, die sich abgespielt hatten, als ihn der Ehemann Seidel zu dem Kinde rief. Nach dem ärztlichen Befund sei das Kind schon mindestens 6 Stunden vorher gestorben, so daß der Angeklagte demnach

### noch die Leiche geprügelt habe.

Der ganze Körper des Kindes sei zu Duzenden mit blutrinne Stellen und blauen Flecken bedeckt gewesen. Hände und Füße der Leiche waren erfroren und an mehreren Stellen aufgeplatzt gewesen. Der Körper selbst sei zum Skelett abgemagert gewesen.

Die Zeugin Frau Liepe aus Neißendorf hat das verstorbene Kind der Angeklagten seinerzeit in Pflege gehabt. In der ersten Zeit habe sie, das Kind, wie die Zeugin bezeugt, allerdings öfter bestrafen. Dies sei aber nur eine Folge schlechter Erziehung gewesen, denn der Knabe habe sich diese Art bald abgewöhnt. Im übrigen sei das Kind sehr still und artig gewesen, so daß sie nie Ursache gehabt habe, den Knaben zu züchtigen. — Dieselben Angaben macht der Ehemann der Zeugin.

Es wurden sodann mehrere Hausbewohner vernommen, die zur Zeit, als sie mit den Angeklagten in einem Hause wohnhaft waren, verschiedene Beobachtungen über Mißhandlungen des Kindes gemacht hatten. Hervorzuheben ist die Aussage einer Zeugin Frau Elsner, die in der Simon-Sachs-Straße mit den Seidelschen Eheleuten zusammengewohnt hatte. Im Sommer 1906 äußerte die Angeklagte einmal zu der Zeugin: „Ich werde das A-s jetzt mit Hunger kurieren, ich habe ihn schon zwei Tage lang nichts zu essen gegeben.“ Das Kind habe dann auf Aufforderung der Zeugin die Mutter gebeten, ihm doch etwas zu essen zu geben. Die Angeklagte habe ihm aber nichts gegeben. Als der kleine Otto einmal sehr schlecht aussah und anscheinend vor Schwäche nicht laufen konnte, habe die Angeklagte gesagt: „Das A-s ist bloß zu faul zum Laufen“, und das Kind habe sich her gestoßen. Mehrfach klingen die Aussagen der übrigen Zeugen.

Staatsanwaltschaftsrat Voeltcher bezeichnete den vorliegenden Fall als einen der empörendsten, der jemals ein Strafgericht beschäftigt haben dürfte. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Ehefrau die Hauptschuldige sei, beantragte der Vertreter der Anklage gegen die Ehefrau Seidel 4 Jahre Zuchthaus und gegen den Ehemann 2 Jahre Zuchthaus.

Rechtsanwalt Dr. Schwindt machte als Verteidiger in erster Linie geltend, daß die ganze Sache durch den tieftraurigen und beklagenswerten Todesfall des Kindes sehr leicht in ein den Angeklagten ungünstiges Licht gerückt werde. Man müsse unbedingt daran festhalten, daß der Tod des Kindes nicht etwa eine Folge der Mißhandlungen gewesen war.

Das Gericht kam nach kurzer Beratung zu folgendem Urteil: Beide Angeklagte werden wegen schwerer Körperverletzung im Sinne des § 24 des Strafgesetzbuchs die Ehefrau zu drei Jahren, der Ehemann Seidel zu einem halben Jahre in Zuchthaus verurteilt. Das Gericht hielt nach dem Gutachten des Sachverständigen für festgestellt, daß die fortgesetzten rohen Mißhandlungen ein dauerndes Siechtum des Kindes hervorgerufen hatten. Der Ehemann Seidel wurde auf freiem Fuße belassen. —

## Bermischte Nachrichten.

**Die größte Zalsperre Europas.** Aus Kassel wird gemeldet: In Gemfurth in Waldeck wurden im Verdingungswege die Arbeiten für die 202 000 000 Kubikmeter Wasser fassende Ebertalsperre, die größte Zalsperre Europas, vergeben. Es handelt sich um die Ausführung von 300 000 Kubikmeter Bruchsteinmauerwerk und um die Bewältigung von rund 190 000 Kubikmeter Erd- und Felsarbeiten. Mehr der größten Tiefbauunternehmen aus ganz Deutschland haben Angebote eingereicht. Das niedrigste Angebot mit 5 587 097 Mark gab die Firma Philipp Holzmann u. Co. Die höchste Forderung stellte die Baufirma Schneider in Berlin mit 7 635 726 Mark. In der Ebertalsperre wird bis zum Jahre 1914 gebaut werden. Ueber die Dimensionen der Zalsperre geben folgende Zahlen Auskunft: Das Niederlaggebiet wird 1430 Quadratkilometer Ausdehnung haben, der Stauinhalt der Sperre beträgt 202 000 000 Kubikmeter. Die Länge des Staues der Eder beträgt 2500 Meter, die überbaute Fläche 1100 Hektar. Die Höhe der Sperre 48,6 Meter, die Länge der Mauer 400 Meter, die Mauerwerksmasse 300 000 Kubikmeter. Berührt werden fünf preussische und fünf waldeckische Gemeinden, von denen vollständig verschwinden werden: Aßel, Bringhausen und Verich, im ganzen also 140 Gehöfte mit 900 Einwohnern. —

**Industrie und Mode.** Der „Matin“ veröffentlicht soeben eine interessante Zusammenstellung darüber, bis zu welchem Grade die Launen der Mode einen großen französischen Industriezweig geschädigt haben. Als die Mode für das Jahr 1909 bestimmte, daß die Damen so eng und prall angezogen gehen müssen wie ein zusammengestrichener Regenschirm, daß seidene Unterröcke mit Spitzengarnituren verziert sind, weil sie zu sehr auftragen, bedeutete diese Modediktatur einen schweren Schlag für die französische Spitzen- und Seidenindustrie. In Calais, dem Hauptort dieser Industrien, haben sich die schädlichen Folgen der unterirdischen Mode jetzt besonders fühlbar gemacht, und die Leidtragenden sind natürlich in erster Linie die Arbeiter. Die Vereinigung der Fabrikanten von Tüll, Seidentüll, Spitzen und Seidenstoffen in Calais hat dieser Tage bekanntgegeben, daß wegen ungenügenden Geschäftsganges und nur spärlich einlaufender Bestellungen die Löhne vom 15. September an herabgesetzt werden würden. Diese Lohnverminderung ist sogar eine sehr beträchtliche. Sie beträgt 20 bis 30, ja bei einzelnen Artikeln sogar 50 Prozent. Wie schlecht im übrigen der Geschäftsgang ist, beweist die Tatsache, daß einzelne große Spitzenfabriken aus Calais mit ihren Maschinen nach Amerika ausgewandert sind. Die Arbeiter von Calais haben selbstverständlich gegen diese Lohnreduzierung Protest erhoben, und erbitterte Kohnkämpfe werden die unausbleibliche Folge sein. Das alles hat nicht allein die kapriziöse Laune der Göttin Mode verschuldet, sondern noch mehr die Profitgier der Unternehmer, die die ihnen günstige Situation in bestanter Weise ausnützen. —

**Reklamefestlichkeiten.** Ein Perückenmacher in Montpellier hatte an seine Schaufenster geschrieben: „Nehmt euch an dem beklagenswerten Schicksal Abjaloms ein Beispiel und denkt daran, daß er nicht zu Tode gekommen wäre, wenn er eine Perücke getragen hätte!“ Ein vielseitiger Geschäftsmann ist entschieden der Fiseur in Marcellus-Billette. Wie — Laden Schild bezeugt, verbindet er zwei Professionen miteinander, die eigentlich recht verschieden sind. Er kündigt nämlich an: „Taffalot, Ausbesserer von Perücken. Auch erhält man hier gute Suppe und Gemüse, daneben werden Haare geschnitten.“ Einen üblen Streich hat der Konkurrenzneid einem Haarfriseur gespielt. Einer seiner Kollegen, der mit der Rechtschreibung nicht gerade auf vertrautem Fuße stand, hatte auf sein Schild geschrieben: „Antiseptische Behandlung!“ Flugs ließ der Konkurrent, der auf der andern Seite der Straße wohnt, auf sein Schild malen: „Antiflerikale Behandlung!“ In der letzten Nummer druckte der „Figaro“ den Brief einer Dame ab, in dem in köstlicher Weise geschildert wird, wohin es führt, wenn ein Geschäftsmann den andern durch zugkräftige Reklame

## Feuilleton.

Kurzdruck verboten.

### Das Haus gegenüber.

Kriminalroman von E. Kent.

(19. Fortsetzung.)

Sah nicht verdrießlich.

„Was Sie mir von dieser schwarzhaarigen Frauengeißel sagen, ist noch viel rätselhafter,“ fuhr der Detektiv fort. „Sie hat ihre Spuren so sorgfältig zu verwischen gewußt, daß ich nicht nur keine zu entdecken vermochte, sondern daß sogar kein Mensch, auch Sie selber nicht, sie das Hotel hat betreten oder verlassen sehen. Und ich hätte mir das Vorgehen dieser Dame niemals träumen lassen, wenn mir nicht Ihre Ueberraschung aufgefallen wäre, als Sie Fräulein Derwent ihren Schleier zurückschlagen sahen. Das erste, was mir jetzt zu tun haben, ist, daß wir dieses geheimnisvolle Paar aufzufinden versuchen. Und da wollen wir zunächst dem jungen Menschen nachgehen, den Sie mit einem Marktkorb am Arm aus dem Rosemere-Hotel herauskommen sahen. Er wird leicht genug aufzufinden sein, wenn er bloß ein Ausläufer eines der Hauslieferanten ist. Ist er dies aber nicht, dann ist er aller Wahrscheinlichkeit nach der von uns gesuchte Mann. Der Detektiv, der Fräulein Derwent beobachtet.“

„Was? Ein Detektiv beobachtet Fräulein Derwent?“ rief ich aus.

„Na natürlich! Was dachten Sie denn? Als sie gestern aufs Land fuhr, schickte ich ihr einen nach.“

Vielleicht hätte ich darauf gefaßt sein sollen — aber der Gedanke, daß eine gewöhnliche Polizeibeobachtung Derwents Schritte beobachtete, gab mir geradezu einen Stoß. Ich fragte daher recht verdrießlich: „Und was berichtet er?“

„Nicht viel. Die junge Dame ist zu ihrer Mutter zurückgekehrt. Die Abjicht hatte sie uns ja kundgegeben. Seit ihrer Ankunft hat sie das Zimmer gehütet, hat jedoch nichts davon wissen wollen, daß ein Arzt geholt werde.“

„Haben Sie schon herausgebracht, wer der Tote in Wirklichkeit ist?“ fragte ich nach einer kleinen Pause.

„Nein,“ antwortete der Detektiv mit einem etwas trüben Blick, „und ich kann's auch nicht herausbringen. Jim und Joe bleiben beide bei ihrer Aussage. Ich erwartete, Jim würde wankend werden; seine Aussage war aufangs viel weniger bestimmt. Aber ob er sich nur in den Glauben hineingeredet hat, daß der Ermordete der Besucher der

jungen Dame sei, oder ob die Neugierigkeit wirklich so groß ist, daß der Junge Grund zu seiner Annahme hat, darüber vermag ich nicht klar zu werden.“

„Es scheint indessen, daß Sie den Ermordeten für den Bekannten der Frau Atkins halten, die in so auffälliger Weise über seine Vorgeschichte und jetzigen Verhältnisse unterrichtet war.“

„Um — ich weiß doch nicht recht. Wir haben nämlich herausgebracht, daß ein gewisser Allan Brown einen Platz im Witternachtszug nach Boston belegt hatte.“

„Wirklich? Nun, ich war überzeugt, Allan Brown sei lediglich ein Phantasiegebilde der kleinen Dame. Nebenbei bemerkt — es ist ein sonderbares Zusammenreffen, daß zwei Allans in diese geheimnisvolle Geschichte verwickelt sind.“

„Daran habe ich auch schon gedacht,“ murmelte Merritt: „denn Allan ist doch durchaus kein so alltäglicher Name. Aber noch viel sonderbarer ist der Umstand, daß wir weder von Allan Brown noch von dem Ermordeten — ich will einmal annehmen, daß dies zwei verschiedene Personen sind — eine Spur entdecken konnten außer der Tatsache, daß am Dienstag von einem Manne, der diesen Namen angab, ein oberes Bett im Schlafwagen nach Boston bezahlt wurde und daß die Beschreibung auf unsern Ermordeten paßt, was ja aber ganz natürlich ist, da er nach Frau Atkins' Aussage diesem sehr ähnlich sehen sollte.“

Frau Atkins sprach die Vermutung aus, daß dieser Herr Brown in New-York fremd gewesen sei, und ich habe keine Ursache, hieran zu zweifeln. Nun wird ein Mann, der einen Gesellschaftsanzug trägt und mit einer Dame wie Frau Atkins bekannt ist, aller Wahrscheinlichkeit doch ein ziemlich anständiges Quartier hier gehabt haben. Wir haben aber Nachforschungen in allen Hotels und Logierhäusern angestellt — von den billigsten bis zu den teuersten hinauf — und in keinem einzigen wußte man etwas von einem Allan Brown, in seinem einzigen erkannte man nach der genauesten Beschreibung den Ermordeten als einen Mann, der in den letzten Tagen als Gast abgestiegen wäre. Natürlich kann der Ermordete irgendwo ein Zimmer gehabt haben, vielleicht sogar eine eigne Wohnung oder ein ganzes Haus, und in diesem Falle wird es länger dauern, bis wir ihn auffindig gemacht haben. Doch auch so ist es auffallend, daß niemand sich gemeldet und ihn als abgängig bezeichnet hat, obwohl seine Personalbeschreibung in allen Zeitungen stand. Das Leichenhaus ist von Neugierigen überlaufen worden, aber bis jetzt hat sich noch niemand gefunden, der den Toten gekannt haben will.“

„Das ist allerdings merkwürdig, zumal da doch der Tote aller Wahrscheinlichkeit nach den höheren Ständen angehört hat. Offenbar muß er reich gewesen sein. Die Perlenknöpfe seines Hemdes waren sehr schön.“

„O, die Perlen waren bloß Imitation; und ich möchte glauben, daß er nicht nur nicht reich, sondern im Gegenteil zur Zeit seines Todes in sehr bedrängten Umständen war, während allerdings andres dafür spricht, daß er früher bessere Tage gesehen hatte.“

„Was Sie sagen!“ rief ich aus.

„Ja, bemerkten Sie nicht, daß seine Kleider, obgleich aus sehr teuren Stoffen gearbeitet, geradezu schäbig waren? Seine leichten Strümpfe waren völlig verschliffen, an seinen Sackstüben waren die Abjage schief getreten.“

„Ja, das habe ich wohl bemerkt.“

„Aber diese imitierten Perlen haben Sie, wie ich sehe, gegen alles andre blind gemacht,“ bemerkte Merritt mit einem Lächeln.

„Das glaube ich auch; die Perlen und dann die Manschettenknöpfe mit dem Wappen.“

„O, diese sind aber wirklich interessant, und zum erstenmal in meinem Leben habe ich bei dieser Gelegenheit gemerkt, daß man hierzulande derlei Dingen mehr Beachtung schenkt. Unglücklicherweise werden bei uns Wappen so nach Laune und Willkür gewählt, daß die Manschettenknöpfe für uns nahezu wertlos sind, denn sie geben uns keinen Anhalt. Trotzdem habe ich den einen einer Autorität auf dem Gebiete der Heraldik überhandt, und ich bin sehr neugierig, was er darüber sagen wird. Uebrigens — fiel Ihnen nicht an dem Leichenam noch etwas andres auf?“

„Nein,“ antwortete ich nach kurzem Besinnen.

„Danden Sie es nicht sonderbar, daß kein Gut gefunden worden ist?“

„Wahrhaftig! Das hatte ich gar nicht bemerkt. Wie seltsam! Was kann aus diesem Gute geworden sein?“

„Ach, wenn wir das nur wüßten! Dann wären wir auf gutem Wege zur Lösung dieses Geheimnisses. Denn ich habe entdeckt, daß die Beschreibungen von Fräulein Derwents und von Frau Atkins' Besucher in diesem Punkte weit auseinandergehen, während sie sich in vielen andern Punkten decken. Der eine trug einen Panama, der andre aber einen gewöhnlichen Strohhut. Einer von diesen Gütern muß unbedingt irgendwo im Rosemere-Hotel sein — aber ich kann ihn nicht finden.“

(Fortsetzung folgt.)



Abertrumpfen will. In einer Stadt der Bourgogne ließ sich ein Uhrmacher nieder, der mit Stolz auf sein Schild schrieb: „Zum besten Uhrmacher Frankreichs.“ Es dauerte nicht lange, so erhielt er einen Konkurrenten, der sich in derselben Straße etablierte und sich, um den Gegner aus dem Felde zu schlagen, ein Schild anfertigen ließ mit der Aufschrift: „Zum besten Uhrmacher der Welt.“ Und abermals verging eine kleine Weile — da hatte noch ein dritter Uhrmacher in der Straße ein Geschäft eröffnet. Auch er wollte natürlich eine tüchtige und zugkräftige Plakate haben. Inzwischen guter Rat war teuer, denn über den besten Uhrmacher der Welt ging es so leicht nicht mehr hinaus. Da hatte er einen klugen Einfall. Er schrieb nämlich: „Zum besten Uhrmacher der Straße.“ Diese Bescheidenheit verhalf ihm zum Siege. Alles eilte zu ihm, und er konnte sich als der Allmächtige von den Dreien ins Häufchen lagern. —

### Kleine Chronik.

**Das Automobil des Kronprinzen.**  
Berliner Blätter bringen folgenden ausdrücklich als offiziös bezeichneten Bericht: Am Freitag nachmittag gegen 5 Uhr fuhr der Kronprinz durch die Hauptstraße in Versailles mit seinem Automobil, in dem sich noch mehrere Offiziere befanden. Der Kronprinz kam aus dem Mandbergelände und wollte nach Berlin fahren. Als das Auto in die Hauptstraße einbog, fuhr vor ihm ein Kutschenwagen, an den sich der 6 Jahre alte Sohn der in derselben Straße wohnenden Eheleute Zauter angehängt hatte. Der Kronprinz, der das Auto selbst steuerte, ließ die Dampfen ertönen, und nun sprang der Knabe von dem Wagen ab, kam aber dabei zu Fall und geriet unter die Räder des dicht dahinter fahrenden Kraftwagens. Trotzdem der Kronprinz, der den Knaben erst im allerletzten Moment sehen konnte, sofort stoppte, war es doch leider bereits zu spät. Das bedauernswerte Kind wurde angefahren und erlitt einen Schädelbruch. Sofort sprang der Kronprinz ab und bemühte sich selbst um den schwerverletzten Knaben, den er nach dem etwa 1500 Meter entfernten Müllersdorfer Krankenhaus fahren ließ, während sein Adjutant die Eltern aufsuchte und sie von dem traurigen Ereignis in Kenntnis setzen mußte. Der Kronprinz begab sich dann nach dem Polizeibureau, wo er über eine Stunde verweilte, bis er Nachricht aus dem Krankenhaus über das Befinden des Kindes erhielt. Dem Vater des Knaben, der im Polizeibureau erschien, verdrückte sein lebhaftes Bedauern über den Unfall aus und versprach, sich des Kindes anzunehmen. Das Befinden des kleinen Zauter ist ernst. Am Abend soll sich der Zustand des Knaben gebessert haben. —

### Schülertragödien.

Eine neue Schülertragödie hat sich in Gleiwitz zugezogen. Dort erdies sich der 16jährige Unterselundauer Herbert Mojs, der Sohn eines Gleiwitzer Brauereibesizers. Der Schüler war in der Schule von seinem Ordinarius zur Rede gestellt und als „moralisch unarbeitsam“ bezeichnet worden, weil er einen Klassenauflauf abgeschrieben hatte. Aus Gram über diese Mißgebur hat dann der junge Mann zum Revolver gegriffen. — Von einer andern Schülertragödie wird uns aus Posen berichtet. Dort ist seit Dienstag mittag der 12 Jahre alte Quartaner Alexander Bartsch verschwunden. Der Knabe besuchte die höhere Knaben-Schule in Posen. Irrendere Gründe für sein Verschwinden liegen nicht vor. Die Nachforschungen sind bisher ergebnislos verlaufen. — Nog. Verhaftung wegen eines Revolverabrisches erhängte sich in dem Dorfe Reims, im Arrondissement Grisevald, der 10 Jahre alte Sohn des Hofbesizers Goinsschall. Der Knabe hatte in einem Nachbargarten unerlaubtweise einige Äpfel geerntet. Davon hatte die Mutter des Jungen Mitteilung erhalten; sie irasste ihn durch einige Schläge mit der Hand und drohte, dem Vater die

Sache zu erzählen. Danach begab sich der Knabe auf den Hausboden, wo ihn die Mutter später an einem Strick erhängt vorfand. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. —

### Die Cholera in Ostpreußen.

In Königsberg i. Pr. starb, wie noch erinnerlich, im Juli der amerikanische Kaufmann Roger Whittfield an der Cholera. Jetzt werden zwei neue Fälle von Cholera in Ostpreußen berichtet. In Pokalla (Kreis Heydekrug) sind zwei Cholerafälle bakteriologisch festgestellt worden. Eine Person ist bereits gestorben. Die andere ist isoliert. Von Seiten der Behörden sind alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen. —

### „S.“ im rheinischen Industriegebiet.

Der Zeppelin-Luftkruzer „S.“ ist am Sonntag früh 6 Uhr von Frankfurt aus zu seiner Fahrt nach dem rheinischen Industriegebiet aufgestiegen. In der Gondel befanden sich elf Personen. Um 8 Uhr passierte das Luftschiff Raab, um 9 Uhr überflog es St. Goar und traf um 11.10 Uhr über Koblenz ein. Gegen Mittag erreichte es Köln und landete schließlich nach zwölftündiger Fahrt um 6 Uhr in Düsseldorf. Während der ganzen Fahrt hatte „S.“ gegen scharfen Westwind und strömenden Regen zu kämpfen, der namentlich bei Köln so stark wurde, daß man dort eine Zwischenlandung erwartete. Das Luftschiff manövierte längere Zeit über der Wülheimer Heide und konnte dann seine Fahrt bis Düsseldorf fortsetzen. —

### Ein neuer Rekord Wrights.

Wright hat auf den Vorbeeren, den Höhenweltrekord geschlagen zu haben, nicht lange geruhet. Bereits am Sonntag in der ersten Vormittagsstunde stieg er, völlig überraschend, nachdem er seine Absicht unmittelbar vorher angekündigt hatte, wiederum auf in der Absicht, den von ihm selbst mit 1 Stunde 12 Minuten 36 Sekunden aufgestellten Weltrekord für einen Passagier zu schlagen. Der Versuch ist ihm in glänzender Weise gelungen, er blieb 1 Stunde 35 Minuten 47 Sekunden mit seinem Begleiter in der Luft und landete dann glatt in der Nähe der Halle. —

### Gerüstensturz in einer Kirche.

Ein schweres Unglück hat sich in der neuen evangelischen Kirche in Wandlitz ereignet. Dort stürzte ein zur Maurung des Gewölbes aufgestelltes Gerüst zusammen. Zwei darauf stehende Maler aus Düsseldorf stürzten in die Tiefe und waren sofort tot. —

### Die Toten von Kadobd.

Die Aufräumungsarbeiten auf Seche Kadobd sind jetzt in vollem Gange. Im Laufe der letzten Woche sind wieder dreizehn Leichen geborgen worden, von welchen eine an der Grubenlampe ertrankt werden konnte. In den letzten Tagen ist mit der Entsorgung der dritten Sohle mit Müdeln begonnen worden. Am Schacht 2 wurde der Förderkorb, der sich im November zwischen der zweiten und dritten Sohle festgeklemmt hatte, demontiert. Die Wiederherstellung der zweiten Sohle ist inzwischen vollendet worden, so daß in der nächsten Zeit mit der Kohlenförderung wieder begonnen werden kann. —

### Straßenräuber.

Drei Unbekannte überfielen in Koblenz am Sonnabend einen Straßenpassanten und zwangen ihn zur Herausgabe seines Geldes. Der Angegriffene gab keine Widerwehr in Höhe von 130 Mark heraus, worauf die Räuber das Weite machten. Es wurde festgestellt, daß einer der Täter spät abends von Lützel aus einen nach Köln fahrenden Zug bestiegen hat. —

### Eine Hinrichtung an der Elfenbeinküste.

In irrtümlicher Weise ist ein Eingeborener, der 14 Jahre lang als Straßensoldat in der französischen Kolonialarmee gedient hat, in Nouou von seinen Stammesgenossen hingerichtet worden. Der frühere Straßensoldat hatte aus Eifersucht seine Frau erschlagen und sich dann zu dem französischen Kommandanten von Nouou geflüchtet. Dieser ließ den Mörder ins Gefängnis bringen. Aber die Eingeborenen verlangten seine Auslieferung, und da der französische Kommandant mit seinen zehn eingebornen Soldaten

keinen Kampf mit der erregten Menge wagen wollte, lieferte er den Täter wirklich aus. Die Eingeborenen durchstachen die Füße des Mörders in der Knöchelgegend und zogen Fesseln durch die Wundlöcher. Seine Arme wurden auf dem Rücken mit glühenden Eisen drückt, die sich in die Muskeln einbrannten, gefesselt. Darauf schnitt man dem Unglücklichen Nase und Ohren ab und entmannte ihn, um ihn dem Hungertode preiszugeben. Erst am vierten Tage starb der Verurteilte. Seine Leiche wurde in kleine Stücke zerhackt und verbrannt. Der französische Kolonialminister hat, wie aus Paris gemeldet wird, gegen den Kommandanten von Nouou eine Untersuchung eingeleitet. —

### Ein Mord im Gefängnis.

Ein blutiger Kampf spielte sich in der Krankenstation des Gefängnisses in Glatz ab. Dort geriet der Kaufmann Ringel mit dem Arbeiter Franz Bach in Streit. Bach bearbeitete Ringel so lange mit einem Stahlbein, bis Ringel tot war. —

### Marktberichte.

Magdeburg, 18. Sept. (Wöchentliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 204—209, mittel —, do. Kolben Sommerdo. Sommer gut 204—209, mittel —, do. Kolben Sommerdo. 212—215, do. ausländischer gut —. Roggen inländischer gut 164—168. Gerste hiesige Chevaliergerste gut 175—184, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 160—172, ausländische Futtergerste gut 133—136. Hafer inländischer gut 158—164, ausländischer —. Mais runder gut 152—155.

### Wasserstände.

		+ bedeutet über — unter Null.			
		Fier, Eger und Moldau.		Seit	Buch
Jungbunzlau	16. Sept.	-0.02	17. Sept.	-0.22	0.20
Laun	„	-0.13	„	-0.18	0.05
Budweis	„	-0.12	„	-0.10	—
Prag	„	„	„	„	0.02
		Innsbruck und Saale.			
Straßfurt	18. Sept.	+1.55	19. Sept.	+1.65	0.10
Weißenseis Untp.	„	+0.36	„	+0.26	0.10
Trotha	„	+1.92	„	+1.90	0.02
Alstedden	„	+1.30	„	+1.30	—
Reimbürg	„	+0.89	„	+0.96	0.07
Kalbe Oberpegel	„	+1.50	„	+1.58	0.08
„	„	+0.54	„	+0.72	0.18
		Mulde.			
Deßau, Muldenbr.	18. Sept.	-0.20	19. Sept.	-0.13	0.07
		Eise.			
Parabitz	16. Sept.	-0.74	17. Sept.	-0.72	0.02
Brandeis	„	-0.10	„	-0.12	0.02
Melmit	„	+0.26	„	+0.18	0.08
Leitmeritz	„	-0.28	„	-0.17	0.11
Kulzig	18.	-0.10	19.	-0.02	0.08
Dresden	„	-1.55	„	-1.48	0.07
Torgau	„	+0.19	„	+0.28	0.09
Wittenberg	„	+1.00	„	+1.10	0.10
Hesslau	„	+0.32	„	+0.42	0.10
Barby	„	+0.59	„	+0.71	0.12
Schönebeck	„	+0.37	„	—	—
Magdeburg	19.	+0.66	20.	+0.71	0.05
Tangermünde	18.	+0.96	19.	+1.00	0.04
Wittenberge	„	+0.75	„	+0.75	—
Broda-Dömitz	„	+0.04	„	+0.08	0.04
Bauenburg	„	+0.13	„	+0.20	0.07

# Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

**Dienstag bis Freitag ::**  
Soweit Vorrat

**Ein Posten eleganter diesjähriger Gesellschafts-Blusen**  
— in Seide und Tüll — teilweise

**bis zur Hälfte des bisherigen Preises!**

**Ein Posten Reinseid. Blusen-Hemden**  
ganz gefüttert, Vorderseite mit Falten

Serie I mod. Streifen	Serie II mod. Karns
<b>8<sup>50</sup> Mk.</b>	<b>9<sup>75</sup> Mk.</b>

**Ein Posten Japan-Blusen**  
mit Stoffen und Einfäßen garniert

**4<sup>75</sup> bis 3<sup>95</sup> Mk.**

**Ein Posten Tüll-Blusen**  
gefüttert und reich verziert

**4<sup>75</sup> bis 3<sup>90</sup> Mk.**

**Ein Posten Messaline-Blusen**  
reine Seide, gefüttert, mit Passe u. Einfäßen garniert

**7<sup>00</sup> Mk.**

**Ein Posten Pointlace-Blusen**  
Brüsseler Handarbeit mit Häfel-Notizen

**8<sup>75</sup> Mk.**



**Ein Posten Kostümröcke** enorm billig englisch gemusterte Stoffe, Vorderbahn mit eingelegten Falten und Samt garniert. **jetzt 4.85**



# Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!

## Abzahlungsgeschäfte.

**Auf Credit.**  
Möbel, Betten, Polsterwaren  
größt. Geschäft dies. Art a. Platz  
**S. OSSWALD**  
Warenkreditgeschäft,  
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

## Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

**Trinkt** Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.  
**Bilz**  
**Sinalco**  
C. F. Schultze

## Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig.  
**B. Wolff, Schwerfeg. Str. 14**  
täglich  
V. morg. 7—8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

## Bäckerei u. Konditoreien.

Benhold, Kastan. 40 u. K. Krebsstr. 22  
Bestehorn, R., Knochenhauerstr. 23.  
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.  
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.  
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.  
Eggert, H., Neuhaldensleb. Str. 43.  
Enders, M., Endelstr. 15.  
Fehlauer, Immermannstr. 41.  
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 14.  
Günther, Herm., Fermersleben.  
Günther, H., Neuhaldensleb. Str. 15.  
Hartmann, Frz., Weinberg 17.  
Heising, C., Ottenbergstr. 40.  
Hienzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.  
Hosse, Max, Benneckenbeck.  
Jahn, Hermann, Fermersleben.  
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.  
Köhler, Karl, Schönebecker Str. 38.  
Könnecke, Fermersleb., Weststr. 13.  
Kruze, Gust., Salbke.  
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.  
Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.  
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.  
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.  
Madsberg, H., Sud., Halb. Str. 67.  
Machemehl, C., Schönebeck. Str. 90.  
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.  
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.  
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.  
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.  
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.  
Niemann, Gustav, Salbke.  
Prelberg, Fr., Martinstr. 21.  
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.  
Rosenplenter, Alv., Olvenstedt.  
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.  
Schaper, Gustav, Fermersleben.  
Schulze, H., Neustädter Str. 22.  
Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.  
Seidel, Karl, Michaelstr. 5.  
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.  
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.  
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.  
Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

## Bier-Brauerei.

**Debert, M.** Vertr. d. Kloster-Brauerei, drei Hadmersleben G.m.b.H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24.  
**Eggert, A.** Spezialität: Caramel-Malz-Bier.  
Halberstädter Bier-Brauerer A.-G.  
Räthel, H. (A. Müller), Friedr.-str. 6a.  
Schmidt, A., Burg.  
Zimmermann, Nachf., Halberst.

## Bierhandlungen.

**Harpe, Andreas**, Thiemstrasse 4.  
**Seidler & Otto**, Wertstr. 20.  
Sämtl. Reparaturen.

## Brikett u. Grudekoks.

Beinhof, R., Halberstädt. Str. 20.  
Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.

## Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.  
Gefeller, R., Buck., Schöneb.-Str. 26.  
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

## Cacao, Chokolade, Tee.

**Behrend, Karl**, Miftagstrasse 22.  
Zuckerwarenfabrik.  
**Raeuber, Ad., Nachf., M.-Buckau.**  
Heinrich, A., Burg.  
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34.  
Zuckerwaren en gros, en det. M.-Neustadt.  
**Klingenberg, Hermann** Schokoladen- u. Zuckerwarenfr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

## Cigarren-Handlung.

Beckers, C., Sud., Halb. Str. 30a.  
Beling, G., Sud., Halberst. Str. 88.  
Bindernagel, C., Sd., Hlbrststr. 127a.  
Böhnecke, Paul, FaBlochsberg 1.  
Büchner, Paul, Aschersleben.  
Buchmann, Emma, Tischlerbr. 27/28.  
Clemens, G., Schöneb., Salzor 9.  
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15.  
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.  
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.  
Fiek, P., Wilhelmstr., Annast. 2a.  
Förster, Heinrich, Breiweg 98.  
**Friedrich, Rich.** Sud., Halberstädt. Str. 62, Kurf.-Str. 1.  
**Gebeler, H.** Schönebeck, Salz. 4.  
**Goldberg, A.** Sud., Halb. Str. 72b.  
Günther, Otto, Lübecker Str. 106.  
Hammerschmidt, Feld-u. Neue Str. E.  
Hintz, Otto, Rogätzerstr. 55.

Ruhn, A., Buck., Thiemstr. 8.  
Huschenbeth, Herm., Morgenstr. 7.  
Kaiser, Formersl., Schöneb. Str. 58.  
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14.  
Kliffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.  
Kless, Wilh., son., Zigarrenfabrik.  
Kohitz, Kaiserstr. 106, Johberg 15.  
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.  
Kranz, Walt., Halberstädt, Voigt. 54.  
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.  
Kühn, Arth., Halberstädter Str. 46.  
Lowandowski, A., Wolfenb. Str. 11.  
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.  
Müller, P., Lübecker Str. 15.  
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.  
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.  
Rooß, J., Weinbergstr. 27.  
Rümpfer, F., Schrotdorfer Str. 13.  
Sanftleben, G., Schönebecker Str. 47.  
Scharliffe, W., Jakobstr. 42.  
Scharliffe, Ad., Neustädter Str. 24.  
Schleichsen, O., Lödischeb. Str. 29.  
Schmid, Otto, Regierungstr. 10.  
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.  
Schmidt, Rud., Neuhaldensleb. Str. 47.  
Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 43.  
Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.  
Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5.  
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.  
Vielspuhl, B., Hohepfortestr. 48.

## Voigtländer, Carl Ed.

Warnken, Joh., Johannsfahrt 2.  
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinstr.  
Weißfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.  
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.  
Zierau, Ad., Olvenstedt.

## Drogen u. Farben.

**Adler-Drogerie** Aschersleben. Mittelstrasse Ecke.  
Albrecht, P., Lübecker Str. 17.  
**Bethke, A.** Spez.: Bohnermasse.  
Bork, Max, Gommern.  
Eiseit, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.  
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.  
**Raeuber, Ad.** M.-Buckau.  
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.  
Köppe, O., Nf., Buck., Doroth. 12.  
Ludwig, Ewald, Fermersleben.  
Rentsch, Walter, Rogätzer Str. 80.  
Schneider, M., Neuhaldensleb. Str. 10.  
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.  
**Starkloff, H.** Gr. Diesdorfer Str. 25.  
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.  
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.  
Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

## Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barheine & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.  
**Bock, Adolf**, Halberstädter Str. 104.  
Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.  
Vertr.: Franz Baumeier, Salbke.  
**Brennecke**, Sudenburg, Fermersleben.  
**Buchheim, G.-A.** „Astur-Räder“.  
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.  
Fahrräder, Frischaut, Johsbgstr. 12/13.  
Friedrich, A.H., Altemarkt 13.  
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.  
Junker, Franz, Coquisstr. 18.  
**Kamolz, C.** Neustädterstr. 45.  
Reparatur, Vernickel.  
Kleinman, H., Burg, Zerbst. Str. 13.  
Kruze, R., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.  
Reising, O., Knochenhauerufer.  
Richter, A., Sud., Halberstädt. 25.  
**Rose, A.**, Breitweg 264.  
Parade-, Panther- u. Dürrkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.  
**Sandau, Carl**, Schönebeck, Salzor, Sprechmaschinen.  
Schlägel, G., Buck., Coquisstr. 5/6.  
Schulze, Heiner, Burg, Markt 20.  
Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.  
**Steinhausen, Fr.** Schönebeck, Elb. Werkstr. 3a. Reparatur-Sprech-Apparate.  
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.  
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.

## Färberei u. Wäscherei.

**Bansleben, L.** Schildergasse, Jakobstraße 20.  
**Dalichow, P.** Lüb. Str. 26, Schwibbogen 1, Br.-Weg 130.  
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.  
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

## Leis, August

Läden in allen Stadtteilen.  
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

## Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Eulig, Karl, Köthenerstr. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.  
Schulz, O., Sud., Halberstädt. 110.  
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30a.

## Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.  
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.  
Behrens, Wilhelm, Annast. 14.  
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.  
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.  
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerh. Taggr., nur Mittw.-Frtg., Sonnab.  
Biissow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.  
Busch, Albert, Aschersleben.  
Erste Magdeburg. Fleischbörse, Butterg. 6—7.  
Engelster, G., Helmstädt. Str. 38.  
Flicke, Wilh., Coquisstr. 18a.  
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.  
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.  
Große, W., Breiweg 229.  
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.  
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.  
Heinecke, Herm., Olvenstedt.  
Hempel, Carl, Petersstr. 7.  
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.  
Kahnmann, A., Neust. Brüderstr. 8.  
Kandol, Albert, Lutherstr. 16.  
Keppler, Willy, Kl. Klosterstr. 3/4.

Kopp, H., Neuhaldensleb. Str. 5.  
Krüger, Gustav, Craacu.  
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.  
Lieder, G., Knochenhauerufer 3.  
**Meusel, Carl**, Neue Straße 10.  
Spez.: ff. Aufschnitt.  
Müller, Albert, Mittagstr. 34.  
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.  
Neuring, Heiner, Weinbergstr. 20.  
Pempel, H., Schöneb., Breiweg 6.  
Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.  
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.  
Rose, H., Hennigst., Eck Schmidtstr.  
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.  
Slobenschuch, Fermersl., Mühlenstr.  
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30.  
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.  
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.  
Schulz, FaBlochsberg 20, Neue Str.-Eck.  
Sturm, W., Neustädter Str. 10.  
Tietz, M., Friedrichst., Brückstr. 4.  
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.  
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.  
Wagner, A., Charlottenstr. 4.  
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedr. 11.  
Windberg, Louis, Querstr. 20.  
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.  
Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17.  
Wölferling, J., Steph.-Brücke 7.  
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

## Friseure, Barbieren.

Benke, Leopold, Friedensstr. 8.  
Bester, Otto, Bernburger Str. 1.  
Engel, Franz, Halberstädterstr. 51.  
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig. Heineemann, Wilh., Moldenstr. 54.  
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.  
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.  
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.  
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.  
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.  
Uchmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.  
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

## Galanterie- u. Luxuswaren.

Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

## Gardinen, Teppiche.

**Müller, O. E.**, Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

## Gelogenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.  
Getrag. u. neue Herrengarderobe.  
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akf.

## Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.  
Drucker, M., Burg.  
**Habich, Albert**, Schönebecker Straße 107.  
Meyenberg, Erich, Fermersleben.  
**Pohlensänger, Paul**, Halberstädter Str. 67.  
Klempnerei, Gas- u. Wasser-Anl.  
**Schulz, A.** Jakobstr. 9—10. Lampen, Porzellan, Emaille.  
**Steiner, Reinhold**, Lübeckerstr. 36a.  
Neue Neustadt.  
**Tilheim & Hufeld** Lübecker St. 113.  
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

## Herrn-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227.  
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Witkowski, Burg.

## Herrn-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.  
**Bry, Moritz**, Aschersleben.  
Größtes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herrn- und Knaben-Kleidung.  
133 Breitweg 133.

## Deutsche Herrenmoden, Breitweg 136, gegenüber der Fontäne.

**Goldschmidt, Hermann**, Stadfurt, Steinstr. 27.

Günzche, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.  
Hupe, J., Louisenstr. 5.  
**Hünerhein, W.** Lüneburgerstr. 31. Slibstg. Knabenanz. neu u. alt.  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubrauschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breiweg 80/81.  
Oppermann, H., Lemsd., Ma Banffg.  
**Paul, Frdr.** G. m. b. H., Schönebeck, Salzerstr. 3.

## Seeckts, F., Stadfurt.

**H. Sieverling**, Jacobstr. 17.  
Konfektion u. Manufakturwaren.

Sommerland, Lemsd., Buck. Str. 48.  
Sorgor, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
**Victor & Bartels**, Lübeckerstr. 30a.  
Bielstein, Anfertig. n. Maß.  
**Wedecke, Robert, Nachf.**, densleben.

## Hüte u. Mützen.

Pinke, G., Kurfürstenstr. 1.  
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.  
Reffinger, Br., Burg, Markt 22.  
**Stahnke, W.** Sudenburg, Halberstädt. Str. 39a u. 121b.

## Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.  
Wiezer, H., Wasserkunststr. 110.

## Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.  
Benecke, Neue Str. 16, Klostbgr. 6.  
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Bierschen, C., Heinrichstr. 27.  
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren.  
Böhme, W., Gr. Salze.

**Brandt, Wilh.**, Friedrichsplatz 3.  
Demmel, F., Stadfurt.  
Drohst, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.  
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20.  
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.  
Függe, Paul, Burg, Bürgermarkt.  
Spez.: Jed. Freitag frische Wurst.  
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.  
Fried, L., Sudenb., Kroatenweg 2.  
Fuchs, Aug., Stadf., Bischofstr. 28.  
Germer, A., Craacu.  
Görnermann, W., Kl. Ottersleben.  
Grafz, Otto, Mittagstr. 24.  
Haberland, Friedr., Petriförder 1.  
Hartung, P., Nachf., Craacu.  
Heddeke, H., Olvenstedter Str. 43.  
Heintze, Wilh., Köthener Str. 17.  
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.  
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25.  
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.  
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.  
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.  
Kluoke, Clara, Weinbergstr. 44.  
Knochenhauer, Michaelstr. 24.  
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.  
Krause, G., Schönebeck, Eibstr. 8.  
Kunze, P., Halberstädt. Str. 122c.  
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.  
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.  
Lentze, Friedr., Heinrichstr. 22.  
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.  
Luckau, Louis, Buck., Freiestr. 11.  
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.  
Müller, Aug., Halberstädt. Str. 71.  
Müller, C., Hohe Str. 6.  
Müller, Otto, Friesenstr. 33.

## Habert Th., Stadf., Hamsterstr. 5.

Oppermann, W., Halberst. Str. 36.  
Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.  
Ploek, Udo, Grüne Armstr. 11.  
Rodecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.  
Regas, G., Sud., Hesekielstr. 16.  
Repinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr.  
Mittw. fr. Wrst, Sonn. Knoblwrt.  
Ribe, Wilh., Aschersleben.  
Schlemmermeyer, Marie, Annast. 2.  
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66.  
Schneider, M., Neuhaldensleb. Str. 10.  
Schöne, Gr. Salze, Wehhaus. Str. 36.  
Schönfuhs, A., Rotekebrstr. 26.  
Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.  
Schweg, Louis, Rotekebrstr. 29/30.  
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.  
Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.  
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.  
Sulfrian, A., Zinneck Nf., Fermersl.  
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.  
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.  
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.  
Hermann, Kurfürstenstr. 32.  
Voigt, jed. Sonnab. frische Wurst.  
Neueweg 11a.  
**Walter, A.** Brantwein u. Liköre.  
Sud., Hesekielstr. 12.  
**Wartenberg, Thies**, Sud., Hesekielstr. 12.  
Weder, A., Knochenhauerufer 40.  
Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14.  
Zeltwanger, Jda, Fermersleben.  
Sudenburg.  
**Zinke, Otto**, Langeweg 58.

## Korbwaren.

Ketscher, Fr., Schöneb., Salzerstr. 4.  
Künke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.  
B., Schöneb. Str. 34.  
**Prager, Fritz**, S., Halberst. Str. 30.  
Schmohl, Breiweg, Ecke Domstr. 2.  
Steinbach, O., Burg, Breiweg 9.  
Steinmann, H., Bg., Schartauerstr. 20.

## Kurz- u. Wollwaren.

Gröpe, C., Schrotdorfer Str. 17.  
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.  
Karfiol, Gebr., Breiweg 269.  
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.  
Nathan, E., Lübecker Str. 36.  
Neumann, R., B., Schöneb. Str. 102.

## Lederhandlung.

**Arnold, G.** Sud., Halberstädt. St. 110.  
Holzpanznerfabrik.  
Blanke, Herm., Hennigstr. 7/8.  
Bock, Fr., Schuhmart, Thiemstr. 18.  
Braun, C.J., Buck., Schöneb. Str. 48.  
Erler, F., Lübecker Str. 35.  
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.  
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.  
Prälantenstr. 21.  
**Hoffmeister, Gust.**, Annast. 44.  
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35.  
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.  
Möriz, Gust., Halberstädt. Str. 52.  
Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.  
Pikorny, R., Bernburger Str. 18/19.  
Röber, W., Schönebeckstr. 4.  
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

## Manufakturwaren.

Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18.  
**Gonitzer & Co.** Schönebeck, Salzerstr. 15/17.  
für Manufaktur u. Modewaren, Putz-Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.

## Kaufhaus

**Grohn, S. & M.**, Aschersleben.  
Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63.  
Götting, J., Neuhaldensleb. Str. 42.  
Bettfedern u. Rein.-Anstalt.  
Lübecker Str. 31.  
**Gronau, Fr.** Jakobstr. 4, I. Teil.  
zahlung ohne Aufschl.  
**Haak, C.** derstoffe, Wäsche, Kleiden, Kleiderchen, Kindermäntel.  
**Hartmann, F.** stoffe, Julets, Bettfederhandlung und -Reinigung.  
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.  
Hoehgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20.  
Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.  
Hupe, J., Louisenstr. 5.  
Karfiol, Gebr., Breiweg 269.  
Karlowsky, A., Diesdorf.  
**Kramer, Louis**, Hohe-Pforte-Str. 64.  
Lehmann, O., Halberstädt. Str. 112.  
**Mendel, Ad., Nachf., Burg.**  
Inh. Otto Blank.

**Pussel, Otto**, Burg.  
**Rahmlow & Kressmann**, Aschersleben.  
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.  
Salfeldt-Dams, Gust.-Adolfstr. 29, p. Kleiderstr., Wäsche, Damen- und Kinderkonfektion.  
**Weber, Carl, Nachf.**, Burg u. M.  
**Wedecke, Robert, Nachf.** Neuhaldensleben.

## Möbel-Magazine.

Bencke, W., u. n. Tischlerkrugstr. 27.  
Brodmann, E., N., Lübecker Str. 99.  
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.  
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26.  
reelle Ware, solide Preise.  
Drube, H., Gr. Diesdorfer Str. 24.  
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.  
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.  
**Glasemann, Fr.**, Katharinenstr. 8.  
Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.  
**Goltze, H.**, Neueweg 20.  
4684, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.  
Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15c.  
Komm, Konrad, Endelstr. 38.  
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.  
**Lorenz, Fr.**, Petersstr. 17.  
Spezial-Möbel-Haus.  
Meinecke, Tischlerei, Marstallstr. 7.  
Putzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19.  
Richter, Th., Gr. Ottersleben.  
Schnurre, O., u. n. Tischlerkrugstr. 3.  
**Schüler, O.** Vogelgreifstr. 6.  
Möbel-Fabrik.  
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.  
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.  
Zinke, Herm., Lübecker Str. 105.

## Obst- u. Grünwaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.  
Bode, W., Buck., Wanzleberstr. 16.  
Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22.  
Denecke, Paul, Neustädter Str. 25b.  
Goltze, Fermersl., Wilhelmstr. 7a.  
Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.  
Hornburg, O., Breiweg 230.  
Kauke, Heiner, Fermersleben.  
**Kowalzeck, Eduard**, Buckau, Thiemstr. 15.  
Ludwig, H., Knochenhauerufer 62.  
Lindemann, F., Moldenstr. 55.  
Schröder, Alwine, Morgenstr. 15.  
Schubert, Anna, Neustädter Str. 4.  
Siefert, C., Buck., Neue Str. 2.  
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

## Optiker.

**Schmidt, Albert**, Breiweg 7—8.  
**Walter, A.**, Breitweg 179.

## Papier- u. Schreibwaren.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulv. große, Ad., Morgenstr. 4.  
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.  
Heise, Hedw., Halberstädt. Str. 100.  
Heyer, Otto, Feldstr. 59.  
Breiweg 82, Buchbinderei.  
**Kuppi, Ernst**, Klosterbergstr. 5.  
Mehmel, Albert, Neustadt.  
**Oehler**, Buchb., Gärtner-Strasse 11.  
Buchdruckerei Feldstr. 18.

## Rei, Adam, Lübecker Str. 31.

Stürke, Martha, Langeweg 14.  
Winzer, Carl, Neuhaldensleb. Str. 1a.

## Photographische Ateliers.

Burchard, Max, Dorotheenstr. 2.

## Putz und Modes.

**Sengebusch, Ernst**, Sudenburg.

## Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.  
Ebert, Ernst, Sieverstorstr. 56.  
Gast, Ad., Tischlerm. Alex.-Str. 25.  
Göthling, Schmidtstr. 48, Fernr. 4584.  
gr. Sargausstattg. Magazin Neust.  
Heier, E., Olvenstedter Str. 21.  
Klappstein, A., Kurfürst.-Str. 31.  
Komm, Conrad, Endelstraße 38.  
Meyer, Albert, Thiemstr. 16.  
Müller, W., Sud., Friedenstr. 3.  
„Pietät“, Gr. Diesdorfer Str. 24.  
Richter, Carl, Grusonstr. 7a.  
Seidler & Otto, Weiftstr. 20.  
Steinemann, Fr., Schmidtstr. 37.  
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.  
Zinke, Herm., N., Lübeck. Str. 105.

## Schuhwaren.

Albrecht, A., Endelstr. 8.  
Barthel, E., Burg, Sch



# Total-Tapeten-Räumung

bis auf die Bretter!

aller noch vorhandenen Partien aus der verfloffenen Saison. 901

**Nur zwei Preise!**

28 Pfg. Kosten alle Tapeten, die bisher 100, 90, 80, 70, 60, 50 und 40 Pfg. kosteten.

14 Pfg. Kosten alle übrigen.

Nur diese Woche in Cremers Tapetenhaus, Gr. Münzstr. 2.

Linoleum-Vorlage gratis!  
trotz der billigen Preise bei Einkauf von Mf. 6.00 an.

## Bräutleute

kaufen ihre Möbel reell und preiswert selbstgefertigt

Gust. Meiercke  
Marshallstraße 7  
Möbelschleier u. -lager.

Seit Jahren ist ich an lästigen **Gefichtsauswüchsen u. Bartflechten.**

Nach Anwendung von Zucker's Patent-Medizin-Zeife bin ich seit 1/2 Jahren geheilt. 8. M. in Südweier. à Stck. 50 Pf. (15% eig) u. 1.50 M. (35% eig, stärkste Form). Zugehörige Zucker-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zucker-Zeife (mild), 50 Pf. u. 1.50 M. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parf. 1001

Sämtliche

# Mode-Zeitungen

für das 4. Quartal 1909

sind eingetroffen. Bestellungen darauf erbittet rechtzeitig die

## Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße Nr. 3.

899

Fabrik mechanischer Musikwerke, Orchestrions, Drehorgeln, Sprechmaschinen, Automaten, Motoren, sämtliche Kommet-Musikwerke, große Auswahl in

### Schallplatten

Nadeln und Seitensteilen billig

Leistungsfähigste Reparaturwerkstatt der Musikbranche

### Raaps Orgelbauanstalt

Granzianerstr. 1.

Achtung! Achtung!

Habe den Verkauf sämtlicher **Birnen u. Äpfel** vom Genossen Karl Wils, Wolmireleben, übernommen u. treten täglich frisch gepflückte Sendungen ein. Nur Prima Gartenobst zu den billigsten Tagespreisen kommt zum Verkauf. — Bestellungen auf Winterobst nehme schon jetzt entgegen. 947

Hochachtungsvoll

### Otto Klees, Martinstr. 10.

Nußb. Kleiderschr. 48.4  
Nußb. Vertiko . . . 48.4  
Nußb. Pfeilerschr. 26.4  
Düwan . . . . . 36.4  
Spiegel . . . . . 3.4  
Tischlerei Vogelgräfstr. 6

## Möbeltransport

für Stadt und Land per Bahn

### Wilhelm Eigenwillig jun.

Sachsenburg 978  
Schöninger Straße Nr. 3  
Fernruf 5514

Personliche Ausführung.

## Kartoffeln.

Dreife täglich mit Ladungen Juder-, Kralle, magnum bonum hier (vor 6) ein für Wiederverkauf billig.

### Otto Müller

Alte Herabstr., Rogäser Str. 34.

## Für Brautpaare

empfehle komplette möbl. Wohnungseinrichtung. 275 M., einzelne Einrichtungsgegenstände spottbillig. — Kein Laden, nur Lager, daher so billig.

### Rheil

Möbelschleier u. -lager, Braunsbüchstr. 10

## Altes Gold u. Silber

kauft und repariert i. d. höchst. Preis i. Zahlung

R. Quindt, Libran. Goldschmiedstr. 6.



# Trauer Hüte Blusen Röcke Schleier Flore Handschuhe etc.

## Lange & Münzel

51a Breifeweg 51a

Einladung!

Meine für die Herbst-Saison außerordentlich reichhaltige 755

## Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet und lade ich zu deren Besichtigung ein. Gleichzeitig empfehle in überaus reicher Auswahl elegante garnierte Damen- u. Kinderhüte vom einfachsten bis zum feinsten Genre zu billigsten Preisen.

### Selma Typky Schmidtstr. Nr. 47.

## A. Typky

Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße Nr. 40a

### Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den billigsten Bedingungen. — Auch auf Zeitzahlung.

Großes Lager fertiger Särge in allen Größen.

empfehle die

### Schulartikel Buchhandlung Volksstimme.

Bitte lesen!

Beim Einkauf von

## Henkel's Bleich-Soda

achte man genau auf untenstehende Beschriftung und weiße Beschriftungen, da meistens minderwertig, ersatzlos zurück.

# Henkel's Bleich-Soda

garantirt chlorfrei.



Wesentlich bequemer.

Spartbedeutend Seife, macht die Wäsche blendend weiß. Uebertrifft bei allen Reinigungsarbeiten die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallgegenstände sehr klar u. Holzgegenstände sehr weiß. Greift Hände u. Wäsche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte deshalb in keiner Haushaltung fehlen.

St. Paulus-Kirche, Kinder- u. Jugend-Orchester, gebe spottbillig ab: Beiten, Wäsche, Kleidung für Herren und Damen, goldene und silberne Herrenuhren von 2.00 Mf. an, Freischwinger, Regulator, Cello, Geigen, photographischer Apparat von Zula, silberne Taffel, Spiegel, schwarze Rockanzüge. 908

### Rudolf Francke, Kl. Junkerstr. 10.

Empfehle

großes wohlschmeckendes Brot und Weißware sowie Kaffee- und Teegebäck täglich frisch.

Bäckerei und Konditorei

### Albert Matthias, Meyer Hof, Grünstraße 11a. 419

Billig! Schuhwaren Schmidt-Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Genua, Boxcall u. andern Sorten Leder, Püschsocken und -pantoffel, auch aus Konkursmassen stammende Waren billig nur 255

44 Schmidtstraße 44.



Grand Prix St. Louis 1904

Goldene Staatsmedaille Nürnberg 1906

# Putzin

bester flüssiger Metallputz

Alleinige Fabrikanten: Fritz Schützler Akt.-Ges. Leipzig

in Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pf. u. 1 Mk. überall erhältlich.

Messe

## Bartkops Kinematograph

Neueste Vorführungen. Täglich neue lebende Photographien. 989

Ausgewähltes Familien-Programm!

Wir suchen fleiß. u. tücht. in leichten Konstruktions- u. Blecharbeiten erfahrene

### Schlosser und M57

Schwarzblechklemmer für unser Werk Adlershof bei Berlin. Lohnende und leichte Akkordarbeit.

Wolf Netter & Jacobi, Berlin W 35

Gerät mit den leeren Zündhölzchen!

Unter „Eichler“-Bezeichnung erfolgt die Lieferung vollständig!

Der billige Preis gestattet jedem die Anschaffung.

„Eichler“-Zigaretten. Kein! Mit reichlichem Feuerkraft der gegen mehr! Hauptsächlich für Raucher! Hochstehend, in der Packung nicht zu rasch, per Stück mit 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Marcus & Hammerstein, Goldschmiedstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Leihhaus

von 560

## Max Haacke

Sudenburg, Kroatienweg 18

beliebt

alles.

Billig! Reell!

## An- und Verkauf

von neuen u. gebrauchten Kontor-, Laden-, Restaurations- und Wohnungseinrichtungen. 984

### Heinrich Giesecke

Werktstr. 2/3. Tel. 1802.

Vorzugskarte für 1008

## Franz Thieles Kinematograph

Messe 1909!

Der Vorzeiger dieser Annahme zählt auf dem 3. Platz 10 Pf.

Täglich ganz neues Programm!

Zur Messe!

## Eduard Günther

Wurstfabrik

empfiehlt 1006

seine vorzüglichen

## Jauerschen und Saucischen

Hauptstand: Wie seit vielen Jahren 3. Budenreihe und in mehreren andern Verkaufshallen.

Möbelfahren mittels offener oder verdeckter Wagen werden nach preiswert angenommen.

P. Krankemann, Sudau, Südstraße 11. 426

## Schichtls Marionetten-Theater

zur Messe auf dem Domplatz

Deutschl. vornehmst. Familientheater

Die besten Marionetten der Welt

Dressierte Affen

Das Erdbeben v. Messina

Die Entdeckung des Nordpols durch Dr. Cook

Die Seeschlacht unter Mitwirkung des Zeppelein-Balkons

Die Rache des Zauberers

Zauber-Pantomime

Schichtls Wunder- u. Feengrotte.

Tägl. 5 große Vorstellungen

Conf. 3, 4 1/2, 6, 7 1/2 u. 9 Uhr.



**Standesamtliche Nachrichten.**

Magdeburg-Altstadt, 18. September.

**Aufgebote:** Schneider Friedr. Schwieger hier mit Anna Schwarzlose geb. Brandt in Berlin. Kanonier Herm. Aug. Marggraf hier mit Friederike Emma Gabriel in Lindstedterh. Gewerbetreibender Gust. Paul Hirsch hier mit Wladislawa Struzina in Sohlen. Fabrikarbeiter Otto Wilsch, Weber in Schönebeck mit Minna Berta Schreiber hier. Feiler Christian Thielmann in Barleben mit Elise Gommert hier. Arbeiter Gustav Baumann mit Anna Franke. Vorarb. Moses Krämer mit Scheindel Schnep. Bäckermeister Max Behrens in Genhlin mit Berta Bothe hier. Sergeant Anton Gorki hier mit Elfriede Eisner in Meise.

**Eheschließungen:** Kaufmann Walter Austerbed mit Frida Drescher. Gefängnis-Inspr. Diätar Justus Kornrumpf mit Frida Bloch. Kaufmann Julius Müller mit Anna Schlüter. Eisenbahn-Bauinspektor Louis Schröder mit Ulvive Stide.

**Geburten:** Käthe, T. des Kellners Oskar Wornitz. Herbert, S. des Maurers Otto Schleeje. Werner, S. des Lokomotivheizers Gustav Hoffmann. Ilse, T. des Bahnarbeiters Hermann Schulze.

Otto, S. des Telegraphen-Vorarbeiters Otto Köllner. Karl Heinz, S. des Bankvolontärs Karl Beyerling. Leopold, S. des Kaufmanns Sander Friedler. Willi, S. des Schlossers Julius Wahmann. Lucie, T. des Hitzweicher Meisters Karl Herrmanns. Willi, S. des Kellners Fritz Bollmann. Jemgard, T. des Malers Alfred Kaebel.

**Todesfälle:** Witwe Emma Burhardt geb. Goerlich, 79 J. 10 M. Abbruchunternehmer Herm. Böhlede, 60 J. 11 M. 17 J. Anna geb. Kassebaum, Ehefrau des Malergehilfen Aug. Kellermann, 43 J. 7 M. 19 J. Hausmädchen Luise Bisting, 18 J. 6 M. 24 J. Rechn.-Dir. Rich. Wagner, 56 J. 5 J. Gertrud, T. des Dachdeckers Gust. Dreher, 2 M. 29 J.

**Buckau, 18. September.**

**Eheschließung:** Arbeiter Johann Viehmann mit Ida Röber. **Geburt:** Hermann, S. des Vorarbeiters Theodor Kopp.

**Neustadt, 18. September.**

**Aufgebot:** Arbeiter Joh. Heinz. Aug. Schäfer mit Witwe Auguste Luise Marie Schmidt geb. Dießing. **Eheschließungen:** Schlosser Gustav Loose mit Martha Lange. Fleischer Herm. Rabide mit Ida Brauns. Tischler Hermann Hans mit Witwe Schablinsti, Auguste geb. Wöhlstedt.

**Geburten:** Kurt, S. des Geschäftsbieners Emil Behnte. Elsa, T. des Arb. Otto Krebs. Otto, S. des Mühlenbauers Louis Wiedlow.

**Todesfall:** Landwirt Rud. Ulrich, 75 J. 8 M. 3 J.

**Mischerleben, 17. September.**

**Geburt:** S. des Portiers Reinhold Fleischmann.

**Neuhaldensleben.**

**Aufgebote:** Musiker Robert Alfred von Merzel mit Emilie Klada in Leithe. Mohrleger Karl Czernowski in Mertinsdorf mit Marie Gammel in Klein-Bagnowen. Postbote Wilhelm August Lange in Magdeburg mit Emma Anna Minna Matthies hier.

**Geburten:** S. des Arb. Emil Friedr. Biegler. T. des Arb. Wilhelm Friedrich Karl Steinbeck. T. des Stadtmusikdir. Erich Richard Oskar Piffner.

**Todesfälle:** Walter, S. des Arb. Wilhelm Gamel, 8 M. 21 J. Fritz Wilhelm Gustav, S. des Steingutdrehers Paul Pieper, 3 M. 10 J.

Gegründet 1870

Für **Herbst und Winter 1909/1910!!**

**Herren-Kleidung nach Maß** hochfein und schick!

Neuste Fassons

Billiger als sonst übliche Preise

Grosses Lager 1007 neuster, solider und höchst aparter Stoffe

**Julius Lange** Magdeburg

I. Etage **Breiteweg 147.**

Gegründet 1870

**Großer Seefisch-Verkauf** heute Kaiserstraße am Kaiser-Friedrich-Museum und Buckau. Wochenmarkt morgen am Luther-Denkmal zu bekannten billigsten Preisen. 976 **Eschberger.**

**Burg Walhalla-Theater Burg** Von heute an als Einlage: **Das gestrige große Bauernreiten vor dem Kaiser und dem Herzog von Altenburg in Altenburg.** Das Sensationsdrama **Triole-Disharmonie** kommt nur bis Donnerstag zur Vorführung. **Ergebnis Otto Wohlfarth.**

**Dramatische Lichtbildbühne** **Breiteweg 122, nahe der Katharinenkirche.** Neues Programm ab 3 Uhr. 1010 **Heute ab 8 Uhr: Intime Cabaret-Vorstellung. Nur für Erwachsene!** Der franz. Unterricht, pikant. Frühlings-Erwachen, hochinteressant. Die großen Manöver ob. Der Lautnant im Quartier, heitere Episode. Die bestürmte Droschke, amüsanter u. originell.

**Erst einen Kuss!**

Und dann Deine Eckstein-Cigarette.



Eckstein's **FIDELIO** Cigaretten

von A. M. Eckstein & Söhne Dresden.

10 Stück 20 Pfg.

Zu haben in Cigarrenhandlungen.

Ca. 1500 Arbeiter.

Seit mehr als 25 Jahren Lieferanten der Königl. Italien. Tabakregie.

**Möbel-Ausverkauf**

Wegen Aufgabe des Ladens **Jacobstraße 12** sind sämtliche Möbel **10-25 Prozent herabgesetzt.**

Es bietet sich Gelegenheit, wirklich gute Möbel billig zu kaufen. Kompl. Einrichtung von 200 Mark an. Salons, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen in all. Farben vorrätig

**O. Schüler** Tischlermeister **Jakobstraße 12 und Vogelgreifstraße 6.**

**Olvenstedt Sozialdemokrat. Verein**

Mittwoch den 22. September, abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Frohne **Mitglieder-Versammlung**

Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag. 2. Bericht von der Generalversammlung. 3. Verschiedenes. **Der Bezirksleiter.**

**Kartoffeln!** Magnum bonum à 3tr. 2.60, Res à 3tr. 2.30 frei Keller liefert **Fr. Wöhe in Wahlitz.**

Plätterei-Glanzmaschinen mit Rollenlager, D. R. G. M., eigne Konstruktion, zu verkaufen **Westerhäuser Straße 40, v. 1 Tr.**

**Kleine Umzüge** nimmt noch an **O. Otto, Heiligegeiststraße 36, I.**

**Ein Ofenheizer gesucht.** Schröder, Gr. Dörsdorfer Str. 235.

**Einige Ofenheizer** stellt sofort ein **H. Spengler.** 438

Gründl. Unterricht in Geige oder Trompete à Stunde 60 Pf. wird erteilt **Wallonerberg 8, Hof, II, r.**

**Zirkus-Theater**

— Zum 10. Male — abends 8 1/4 Uhr **Das Mädchen, welches um die falsche Ecke ging** Volksstück mit Gesang in 4 Akten.

**Reißzeuge**

empfiehlt die **Buchhandlung Volksstimme.**

**Küchenzettel** der Magdeburger Volksküche **Große Marktstraße 12.**

Dienstag: Weiße Bohnen mit Rindfleisch. Mittwoch: Birnen mit Kartoffeln und Schweinefleisch. Donnerstag: Erbsen mit Rippenspeck. Freitag: Schmor Kohl mit Salz, Kartoffeln und Schweinebraten. Sonnabend: Graupen mit Rindfleisch.

993 **Bierhalle Zur goldenen Rose** 57 Breiteweg 57 **Täglich Großes Freikonzert** **Wilhelm Lüdge.**

**Walhalla-Theater.**

Dienstag, 21. September **Gastspiel Klara Michels-Kneisel Heimat** Schauspiel von Sudermann.

Mittwoch, 22. September **Enfspiel-Abend!** Großer härmischer Lachserfolg! 1005

**Der Tugendhof.** Anfang 8 1/4 Uhr.

**Wilhelm-Theater** Dienstag den 21. September Großer durchschlagender Erfolg! **Die Förster-Christl.** Mittwoch den 22. September **Die Dollarprinzessin.**

**Fürstenhof-Theater.** Dir. Müller-Lipart. Sing. Bräuterei. 2 Min. v. Meißel. Magdeb. beliebtes Familien-Theater. Neuer Spielpl. **Tünnens in Berlin** Alles schreit vor Lachen!!! Dazu der neue Spezialitäten-Spielplan! **Alle Plätze 20 Pf. Keine Bierpreis-erhöhung.**

**Stephanshallen**

Dir. Rich. Froberg — Abends 8 Uhr — **Varieté-Vorstellung** Streng bezantes Programm für Familien-Publikum

**Stadt-Theater.**

Dienstag den 21. September Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr. 2. Abend (steigrote Karten).

**Die Jüdin.** Große Oper in 5. Aufzügen von Halevy.

Mittwoch den 22. September **Spbigenie auf Sauris.** Schauspiel in 5 Aufzügen von W. von Goethe.

**Zentral-Theater**

Abendlich 8 Uhr **Das wunderbare September-Programms!!!** u. a.:

**Kara** Meister-Songleur **4 Janslys 4**

**Willi Zimmermann** in seinen interessantesten Charakterstudien

**La belle Davis** mit ihren Picanninies

**Siegwart Gentes** **Adele Moraw** und die übrigen hervorragenden Künstler!



# Wolf Seelenfreund

## 4 Geschäfte

Breiteweg 66 an der Fontäne  
Breiteweg 272  
Jakobstr. 47  
Halberstädter Str. 118a

# Großer Emaille-Verkauf!

in meinem Hauptgeschäft Breiteweg 66.

Ich mache meine geschätzte Kundschaft darauf aufmerksam, daß dieser Emaille-Verkauf aus ganz besonderer Veranlassung erfolgt

Die Preise sind im Verhältnis zu den gebotenen Qualitäten unerreicht am Plage.

Nur Einzelverkauf!

Nicht an Wiederverkäufer!

<h3>Emaille-Eimer</h3> <p>22 cm. . . . . Extrapreis <b>48</b> ₤ 24 cm. . . . . Extrapreis <b>58</b> ₤ 26 cm. . . . . Extrapreis <b>64</b> ₤ <b>28</b> cm Inhalt ca. 11 Liter Extrapreis <b>65</b> ₤ Wert 90 ₤ ohne Fehler</p>	<h3>Emaille-Wannen</h3> <p>oval</p> <p>45 cm, Inhalt 14 Liter, Wert 1.75 Extrapreis <b>1.20</b> 50 cm, Inhalt 21 Liter, Wert 2.00 Extrapreis <b>1.50</b> 55 cm, Inhalt 28 Liter, Wert 2.75 Extrapreis <b>1.75</b> 60 cm, Inhalt 35 Liter, Wert 3.25 Extrapreis <b>2.25</b> 65 cm, Inhalt 47 Liter, Wert 4.00 Extrapreis <b>2.80</b> 70 cm, Inhalt 55 Liter, Wert 4.75 Extrapreis <b>3.25</b> ohne Fehler</p>	<h3>Emaille-Waschtöpfe</h3> <p>30 cm, Inh. 14 Liter, Wert 2.00 Extrapreis <b>1.30</b> 32 cm, Inh. 17 Liter, Wert 2.40 Extrapreis <b>1.65</b> 34 cm, Inh. 20 Liter, Wert 2.85 Extrapreis <b>2.00</b> 36 cm, Inh. 24 Liter, Wert 3.25 Extrapreis <b>2.50</b> 38 cm, Inh. 28 Liter, Wert 3.60 Extrapreis <b>2.90</b> 40 cm, Inh. 32 Liter, Wert 4.25 Extrapreis <b>3.45</b> 42 cm, Inh. 37 Liter, Wert 4.75 Extrapreis <b>3.70</b> 45 cm, Inh. 45 Liter, Wert 5.75 Extrapreis <b>4.55</b> ohne Fehler</p>	<h3>Emaille-Wasserkessel</h3> <p>(Grudekessel)</p> <p>16 cm, Inhalt 1 1/4 Liter, Wert 1.00 Extrapreis <b>62</b> ₤ 18 cm, Inhalt 1 3/4 Liter, Wert 1.20 Extrapreis <b>75</b> ₤ 20 cm, Inhalt 2 1/2 Liter, Wert 1.40 Extrapreis <b>90</b> ₤ 22 cm, Inhalt 3 1/2 Liter, Wert 1.60 Extrapreis <b>98</b> ₤ 24 cm, Inhalt 4 1/2 Liter, Wert 1.90 Extrapreis <b>1.20</b> 26 cm, Inhalt 6 Liter, Wert 2.00 Extrapreis <b>1.35</b> 28 cm, Inhalt 7 1/2 Liter, Wert 2.25 Extrapreis <b>1.50</b> ohne Fehler</p>
<h3>Emaille-Kaffeekannen</h3> <p>10 cm, Inh. 1/2 L., Wert 60 Extrapreis <b>40</b> ₤ 12 cm, Inh. 1 L., Wert 80 Extrapreis <b>58</b> ₤ 13 cm, Inh. 1 1/2 L., Wert 95 Extrapreis <b>70</b> ₤ 14 cm, Inh. 2 L., Wert 1.10 Extrapreis <b>80</b> ₤ 15 cm, Inh. 2 1/2 L., Wert 1.40 Extrapreis <b>95</b> ₤ 16 cm, Inh. 3 L., Wert 1.60 Extrapreis <b>1.08</b> 17 cm, Inh. 3 1/2 L., Wert 1.80 Extrapreis <b>1.25</b> 18 cm, Inh. 4 L., Wert 1.90 Extrapreis <b>1.45</b> ohne Fehler</p>	<h3>Emaille-Teigschüsseln</h3> <p>Abwaschsatten</p> <p>30 cm. . . . . Wert 85 Extrapreis <b>55</b> ₤ 32 cm. . . . . Wert 1.00 Extrapreis <b>65</b> ₤ 34 cm. . . . . Wert 1.20 Extrapreis <b>83</b> ₤ 36 cm. . . . . Wert 1.30 Extrapreis <b>96</b> ₤ 38 cm. . . . . Wert 1.50 Extrapreis <b>1.08</b> 40 cm. . . . . Wert 1.75 Extrapreis <b>1.20</b> 42 cm. . . . . Wert 1.90 Extrapreis <b>1.30</b> ohne Fehler</p>	<h3>Emaille-Schüsseln</h3> <p>14 cm . . . . . Wert 20 Extrapreis <b>12</b> ₤ 16 cm . . . . . Wert 22 Extrapreis <b>15</b> ₤ 18 cm . . . . . Wert 25 Extrapreis <b>17</b> ₤ 20 cm . . . . . Wert 28 Extrapreis <b>20</b> ₤ 22 cm . . . . . Wert 30 Extrapreis <b>24</b> ₤ 24 cm . . . . . Wert 35 Extrapreis <b>25</b> ₤ 26 cm . . . . . Wert 40 Extrapreis <b>30</b> ₤ 28 cm . . . . . Wert 45 Extrapreis <b>35</b> ₤ 30 cm . . . . . Wert 50 Extrapreis <b>38</b> ₤ 32 cm . . . . . Wert 55 Extrapreis <b>40</b> ₤ 34 cm . . . . . Wert 60 Extrapreis <b>47</b> ₤ ohne Fehler</p>	<h3>Emaille-Kochtöpfe</h3> <p>14 cm, Inh. 1 L., Wert 40 Extrapreis <b>25</b> ₤ 16 cm, Inh. 1 1/2 L., Wert 50 Extrapreis <b>35</b> ₤ 18 cm, Inh. 2 L., Wert 60 Extrapreis <b>40</b> ₤ 20 cm, Inh. 2 1/2 L., Wert 75 Extrapreis <b>50</b> ₤ 22 cm, Inh. 4 L., Wert 90 Extrapreis <b>65</b> ₤ 24 cm, Inh. 4 1/2 L., Wert 1.00 Extrapreis <b>85</b> ₤ 26 cm, Inh. 6 L., Wert 1.20 Extrapreis <b>95</b> ₤ 28 cm, Inh. 7 1/2 L., Wert 1.40 Extrapreis <b>1.00</b> 30 cm, Inh. 9 L., Wert 1.60 Extrapreis <b>1.20</b> ohne Fehler</p>
<h3>Emaille-Washbecken</h3> <p>mit Seifennapf</p> <p>30 cm Wert 30 Extrapreis <b>38</b> ₤ 32 cm Wert 32 Extrapreis <b>42</b> ₤ 34 cm Wert 34 Extrapreis <b>50</b> ₤ ohne Fehler</p>	<h3>Emaille-Brotbüchsen</h3> <p>ovale Form</p> <p>4 Pfund Wert 4.00 Extrapreis <b>2.75</b> 6 Pfund Wert 4.50 Extrapreis <b>2.55</b> ohne Fehler</p>	<h3>Emaille-Seifenbecken</h3> <p>mit Haken, Wert 25 ₤</p> <p>Extrapreis <b>13</b> ₤ ohne Fehler</p>	<h3>Emaille-Maschinentöpfe</h3> <p>11 12 14 cm</p> <p>zusammen <b>65</b> ₤ ohne Fehler</p>
<h3>Emaille-Nachtgeschirre</h3> <p>18 20 22 cm</p> <p>Wert 50 60 75 ₤</p> <p>Extrapreis <b>38 40 50</b> ₤ ohne Fehler</p>	<h3>Emaille-Wassermäße</h3> <p>mit Konsole</p> <p>1/2 Liter Wert 30 ₤ Extrapreis <b>33</b> ₤ ohne Fehler</p>	<h3>Emaille-Kaffeekanne</h3> <p>Inhalt ca. 2 Liter</p> <p>Milchtopf, Tassensieb zusammen <b>88</b> ₤ ohne Fehler</p>	<h3>Emaille-Milchtöpfe</h3> <p>mit Tülle</p> <p>10 11 13 cm</p> <p>zusammen <b>65</b> ₤ ohne Fehler</p>

Ferner: Ringtöpfe, Schmortöpfe, Bratpfannen, Gusschmortöpfe, Kasserollen, Grudepfannen, Pfannen mit Stiel, Kartoffeldämpfer, Deckel, Eierpfannen, Durchschläge, Suppensiebe, Milchsiebe, Teesiebe, Trichter, Reiben, Schöpföffel, Schaumlöffel, Wasserschöpfer, Küchenschüsseln, Spucknäpfe, Milchkocher, Tassen, Butterdosen, Teiler, Essenträger, Schaffnerkrüge, Wasserkrüge, Kaffeeflaschen, Kehrschaufeln zu entsprechenden Preisen.



Gründer unserer Religion vor Augen halten: „Wer aber von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf ihn.“

Offenbar merken die Herren vom D. S. B. gar nicht, wie beschämend es für sie selbst und ihren Verband wäre, wenn wirklich der Beweis einer Schwere, in ihren Anfängen weit zurückliegenden geistigen Krankheit Schicksal erbracht würde, denn wie darf wohl ein geistig kranker Mann die Geschichte eines Verbandes leiten?

In diesem phrasenreichen, deutsch-nationalen Tone geht es nun weiter. Auch wir Sozialdemokraten gehen nicht leer aus: „Haben wir bisher alle Stürme überstanden, so soll uns auch dieser schwerste Schlag nicht aus der Fassung bringen. Wir laden der Bodungen und nehmen andererseits mit stillvergnügtem Behagen darüber, daß wir noch nicht im Zukunftsstaat leben, von den lieblichen Unterredungen Kenntnis, mit denen die roten Kulturpioniere in Berlin unsere Mitglieder von der Vortrefflichkeit ihrer Weltanschauung überzeugen wollen. Dort arbeiten die Genossen in unsern Versammlungen mit Gummischläuchen und ähnlichen überzeugenden Mitteln. Alles das soll uns nicht abhalten, nach wie vor im Deutsch-nationalen, Handlungsgehilfenverband den Verband der Zukunft zu erblicken.“

Es wäre eine Unterlassungsünde, wollten wir unsern Lesern den Gefangbuchvers vorenthalten, mit dem der Vortrag geschlossen wurde:

Und wenn die Welt voll Teufel war  
Und wollt uns gar verschlingen,  
Wir fürchten uns nicht allzusehr,  
Das soll euch nie gelingen!

Jedenfalls darf man auf die öffentliche Versammlung am 30. September, für welche in schlußfertigen Worten durch Anzeige in den hiesigen Blättern Ankündigung gemacht wird, gespannt sein.

**— Zum Anstand der Tischler und Maschinenarbeiter** wird uns aus dem Bureau des Holzarbeiterverbandes gefahren: Auch hier scheint der Revolver, wie in Hemsleben und anderen Orten, eine Rolle in der Lohnbewegung spielen zu sollen. Der Willard- und Tischlermeister Kindling besitzt bekanntlich auf dem Gebiete der Streikbrecherwerbung eine ganz besondere Routine, nur will es uns scheinen, als wenn auch dieser Herr schon herausgefunden hat, was Geistes Kinder jene Elemente sind. Folgendes Schreiben dient trefflich zur Beleuchtung der Sache:

Herrn . . . . . Köln.

Geben gelange ich in den Besitz Ihres Schreibens von gestern und laube an Ihre Adresse Reisegeld für den dritten Mann, für welchen Sie solches wünschen und ausshändigen wollen, und zwar 9.00 Mk. Die Fahrt kostet 8.70 Mk. Ihrem Kollegen . . . . . sandte ich 10.00 Mark, also 1.30 Mark zuviel. Ich bemerke, daß ich für jede Anzahl Schreiber Verwendung habe, Arbeit ist dauernd, selbstverständlich wird vorausgesetzt, daß die Leistungen auch danach sein müssen. Gewohnheitsmäßig kann ich nicht gebrauchen. Ich erwarte Sie mit Ihren übrigen Kollegen am Sonntag mittags 2.01 Uhr bestimmt im Hotel Fürst Bismarck; alles übrige ist Ihnen in meinem vorhergehenden Schreiben schon mitgeteilt. Ich hoffe nunmehr, daß Sie Ihre Reise antreten, damit keine Verzögerung stattfindet.

**Hochachtungsvoll** Gustav Kindling.

Interessant ist, daß Herr Kindling jetzt schon wieder in den Beutel greift. Während in Gaudenz, Danzig usw. das Reisegeld erst nach der Ankunft hier verrechnet werden sollte, und insulogebenen natürlich die lang Ersehnten ausblieben, zahlte Herr Kindling hier das Reisegeld voraus. Immerhin zeigte sich Herr Kindling ziemlich feindselig. 8.70 Mark Fahrt ohne irgendwelche Zehrgelder: das ist gerade nicht sehr nobel. Daß der Herr aber für jede Anzahl Tischler Verwendung hat, glaubt ihm sofort jedermann. Kann er doch mit seinen paar Leuten soviel wie gar nichts liefern. Nach dem uns von einem auf unser Weisheit dort in Arbeit getretenen Kollegen gewordenen Bericht über die Arbeitsleistungen der Arbeitswilligen wünschen wir der Firma recht viel Glück und derartige Menschen noch mehr. Den Unterschied zwischen der Arbeitsleistung unreserbierten wieder ausgetretenen Kollegen und der der Arbeitswilligen hat ja Herr Kindling in den 3 Tagen schon selbst machen können. Die Sehnsucht am Sonntag nach den angemeldeten Arbeitswilligen von Köln war dem auch bei der Firma ziemlich stark. Waren doch im „Fürst Bismarck“ Herr Kindling mit Gemaß und Kindern, der unvermeidliche Betriebsleiter Ganda und, um die Köhler recht würdig zu empfangen, ein Tischler Joseph Venzberg. Anmaltage 3 bei Oppermann wohnhaft, erschienen. Daß die Streikenden sich das Vergnügen, eines Streikbrecherempfangs nicht nehmen lassen würden, war vorauszusetzen; sie waren daher in ständiger Zahl erschienen. Sie waren leider vergebens gekommen, denn die Kindlingtruppe suchte die Angemeldeten nicht bloß vergebens in den Eisenbahnwagen, sondern auch unter denselben. Ganz besonders wichtig benahm sich Venzberg bei der Suche; auch will es uns scheinen, als wenn die Polizei zuviel nach auf die Streikenden gibt und dabei gefährliche Verbrecher durchgehen läßt. Weisheit doch Venzberg die Frechheit, zu sagen, warum Kollegen Gorgos eine Kugel durch den Kopf jagen zu wollen! Anzeige zu erstatten lehnt derselbe ab, weil er zur Behörde nicht des Vertrauens hat, daß hier eingeschritten wird. Wie dieser Mensch zu dem Revolver gekommen ist, entzieht sich unser Kenntnis; beziehend ist aber, daß Herr Ganda die Diebstahlsfähigkeit besitzt, den Streikbrechern zu gestatten, sich zu ihrer eventuellen Verteidigung ein halbes Willardqueue mitzunehmen. Wer für diese neue Streikbrecherwaffe Interesse haben sollte, kann sie in unserm Bureau in Augenschein nehmen. Ob Venzberg einen polizeilichen Berechtigungschein zum Tragen eines Revolvers hat, entzieht sich auch unser Kenntnis. Also Revolverhelden und, wie das zitierte Schreiben vermuten läßt, Schnapsbrüder sind diejenigen, die berufen sind, das Magdeburger Tischlergewerbe in guten Ruf zu bringen bei der diesmaligen Lohnbewegung. In allen diesen Vorgängen und auch um die Stellung der Arbeiter zu dem hiesigen Einigungsausschuß kennen zu lernen, werden die gesamten Kollegen Magdeburgs zum Mittwoch abend acht Uhr nach dem „Luisenpark“ berufen. Keiner darf hier fehlen, auch die Frauen haben Zutritt. Ganz besonders sollen die letzteren sich davon überzeugen, wie die Arbeiterfreundlichkeit der Magdeburger Tischlermeister beschaffen ist.

**— Achtung, Metallarbeiter!** Die Verwaltung Magdeburg des Metallarbeiter-Verbandes hat heute eine dritte Rate von 3000 Mark für die in Schweden durch ein brutales Unternehmertum in den Kampf getriebenen Arbeitskräfte abgefunden, so daß insgesamt jetzt 7000 Mark aus Mitteln der Vorkasse zu diesem Zwecke verwendet wurden. Außerdem haben die Metallarbeiter durch Sammlungen 1883,76 Mark beigetragen, die in den Kartellquittungen mit enthalten sind. Wenn aber die große Zahl der noch ausshändigen und Ausgesperrten beachtet wird, — es sind allein noch von den Metallarbeitern 15000, insgesamt aber ca. 150000 — dann müßte die Mittel aus den Sammlungen reicher als bisher fließen. Metallarbeiter! Kollegen! Zeigt Solidarität! Wenn es je Arbeiter verdienen, unterstützt zu werden, dann jetzt die in Schweden! Die Verwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes!

**— Im Strombett der Elbe** am Jakobsförder in Magdeburg, unmittelbar oberhalb der Königsbrücke, befindet sich eine der Schiffahrt hinderliche felsige Erhöhung. Sie hat, am Meer gemessen, etwa 250 Meter Länge und reicht bis tief ins Flugbett hinein. Die Größe des Hindernisses ist daran zu erkennen, daß der Felsen zum Teil eine Höhe von + 0,10 Metern am Magdeburger Pegel hat, während die Korrekzionstiefe der Elbe — 0,90 beträgt. Bei den Niedrigwasserständen der letzten Jahre wurde der Felsen regelmäßig trocken gelegt. Der Magdeburger Schiffahrtsverein hält im Interesse der Schiffahrt die Bejeitigung dieser felsigen Erhöhung für dringend erforderlich, da sie bei dem lebhaften Schiffahrtsverkehr Anlaß zu Verkehrshindernissen gibt, zumal da nach den polizeilichen Bestimmungen sämtliche Fahrzeuge bei Magdeburg gestreift möglichst nahe dem Ufer liegen müssen. In das Jakobsförderufer oberhalb der Königsbrücke können aber bei kleinem Wasser Fahrzeuge nicht gelegt werden, sie ankern daher im Fahrwasser und hindern somit den freien Verkehr. Der Verein hat den Magistrat von

Magdeburg um baldige Beseitigung des Hindernisses gebeten und in seine Eingabe darauf verwiesen, daß damit das Ufer dem Schiffs- und Ladeverkehr erschlossen werde, was nicht nur für die Schiffahrt, sondern auch für die Stadt Magdeburg von nennenswertem Vorteil sei.

**— Eine Stadtverordnetenversammlung** wird in dieser Woche nicht abgehalten. Die nächste wird wahrscheinlich Donnerstag den 30. d. M. stattfinden.

**— Direktor Cofmann als Sommertheater-Direktor.** Das neuebaute städtische Sommertheater in Celle ist an die Herren Karl Cofmann, Direktor des Magdeburger Stadttheaters, und Ernst Kieber zum gemeinschaftlichen Betriebe ab 1. Mai 1910 verpachtet worden.

**— Ingenieur Grades Flugversuche.** Ingenieur Grade aus Magdeburg, der bekanntlich auch einen funktionsfähigen Flugapparat erfunden hat, unternahm am Freitag einen gutgelungenen Flugversuch, bei dem er in vier verschiedenen Schritten eine Strecke von über zwei Kilometer zurückgelegt hat. Am Sonntag den 26. d. M. wird er auf dem Flugfeld in Bort bei Beetz einen zweiten Flugversuch unternehmen.

**— Von der Messe.** Einer polizeilichen Bekanntmachung zufolge wird während der Dauer der Messe auf dem Dampplatz der Verkehr von Kinderwagen hieselbst und in den umliegenden Straßenteilen, soweit sie mit Messbuden und Verkaufständen besetzt sind, polizeilich nicht geduldet. Die Schutzmannschaft ist angewiesen, Personen mit Kinderwagen aus dem Bereich des Messplatzes zu entfernen und zur Befreiung zu bringen. Das Mitbringen von Hunden auf die Messe ist verboten.

**— Die Straßenbahn reformiert.** Einem längst gefühlten und von der Presse schon oft kritisierten Mangelzustand will jetzt die Straßenbahn abhelfen. Es handelt sich um die Verbedung der Löcher auf den Vorberperous, die sich langsam zwischen der Verschlußstift und dem Peron direkt über dem Trittbrett befinden. Täglich kann man beobachten, wie Fahrgäste besonders des Abends in diese Löcher treten und sich Hautabstürzungen zuziehen. In einigen Motor- und Anhängewagen sind bereits diese Löcher mit Verschlußdeckeln versehen worden. Da diese Einrichtung aber eine sehr problematische ist, auch nicht an allen Wagen angebracht werden kann, geht die Direktion mit dem Plane um, noch in diesem Jahre die Motorwagen mit entsprechenden neuen Türen zu versehen. Als eine Umkehr vom bisher gelübten System wird man diese kleine Reform begrüßen.

**— Ein „Chiffer“.** Einer jener gefährlichen Schwindler, die in der Spielbubenprache „Chiffer“ genannt werden, hatte sich am Freitag vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Er nennt sich Arnold Sonnenstein aus Wahren, will Agent und gänzlich unbefähigt sein. Er behauptet, sein Vater sei Pferdebesitzer in Wien und er selbst sei am 17. August d. J. zum ersten Male nach Magdeburg gekommen, um Verwandte zu besuchen. Er weigert sich aber deren Namen zu nennen, angeblich um sie nicht zu kompromittieren. Es besteht der Verdacht, daß er gar nicht Sonnenstein heißt und ein vorbestrafter Mensch ist. Offenbar ist er in Kriminalsachen äußerst gewandt. Diesmal wurden ihm zwei vollendete und drei verjüngte Betrugsfälle zur Last gelegt, verübt im März und August d. J. Es handelt sich um den bekannten Trick, in Geschäften größere Geldstücke zum Wechseln zu geben und dann sowohl Geldstück als auch Wechselgeld einzufordern. Bei dem energischen Vorgehen des Angeklagten erschien weitere Zeugenladung nötig und es erfolgte Vertagung.

**— Gestohlen** wurden hier in der Zeit vom 15. bis 18. d. M. aus einer verhöhlerten Laube eines Gartengrundstücks in der Halleischen Straße ein gefüllter Koffer und eine blaue gestreifte Mäntelschürze, in der Zeit vom 16. bis 18. d. M. aus einer verhöhlerten Wohnung in der Rotkehlstraße eine goldene Herrenuhrkette mit einer Hand aus Korallen, einer kleinen Koralle und einem goldenen Anker als Anhänger, eine silberne schadhafte Herren-Memontuhr und ein grünes längliches Herrenportemonnaie mit gelbem Beschlag, in der Nacht zum 17. d. M. aus einer Hausstirnische in der Königstraße eine Platte mit zwei Knöpfen der elektrischen Klingelleitung, am 18. d. M. vormittags zwischen 9 und 10 Uhr auf Bahnhofs-Ides hiesigen Hauptbahnhofs einem Manne aus der Manteltasche, während er infolge eines Ohnmachtsanfalles auf der Treppe gesessen haben will, 90 Mark in Gold, in der Zeit vom 18. bis 19. aus dem verhöhlerten Stall einer Gartenparzelle an der Buchauerstraße drei graue Kaninchen und aus einem solchen an der Werner-Friede-Straße zwei Gänse und um 19. d. M. vormittags gegen 8 1/2 Uhr vor dem Hause Wollfstraße 6 ein Fahrrad „Brennabor“ (Fabriknummer 142 013) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach unten gebogener Lenkstange.

**— Festgenommen** wurden die Arbeiterin Lara Hakerer aus Wolmirstedt, die, wie berichtet, am 16. d. M. einer Frau in der St. Michael-Straße verschiedene Kleidungs- und Wäschestücke gestohlen hat; der vielfach vorbestraute Arbeiter Otto W. von hier, der dringend verdächtig ist, mit einem Genossen am 17. d. M. aus einer Wohnkammer in der Köpferstraße einen Tisch, ein Paar lange Stiefel und mehrere Mäntel mit bis jetzt unbekanntem Inhalt gestohlen zu haben, und der Hufschmied Walter H. von hier, der am 18. d. M. nachmittags gegen 6 Uhr, einen Handlungslehrling aus einem Hausflur am Breiten Weg ein Fahrrad „Stern“ gestohlen hat, das er in einer hiesigen Herberge verkaufen wollte. Die Freunde des Bestohlenen war groß, als er nachmittags gegen 9 Uhr den Diebstahl bei der Kriminalpolizei anzeigen wollte und sein Rad bei dieser bereits stehen sah.

**— Von der Feuerwehr.** Am Sonnabend abend 11,45 Uhr wurde Köpferstraße 3 (Neustadt) durch mündliche Feuermeldung nach Nikolaistraße 10 gerufen. In einem Schlafzimmer der ersten Etage waren auf einem nachlässig liegende Kleider in Brand geraten. Das Feuer hatte sich weiter verbreitet und verschiedene Möbel ergriffen, auch der Fußboden war angekokelt. Das Feuer war bald gelöscht; die Entstehungsurache konnte nicht festgestellt werden. — Um dieselbe Zeit wurde der Brand eines Alchschalters in der Bahnhofstraße 15b gemeldet, welcher von den Hausbewohnern nicht gelöscht werden konnte. Eine Abteilung der Feuerwehr wurde nach dort entsandt, welche mit einigen Eimern Wasser die brennenden Papierreste löschte.

**— Walthalla-Theater.** Als fünftes Theater hat jetzt das Walthalla-Theater seine Porten geöffnet, und zwar zu einem Gastspiel des bürgerlichen Schauspiel-, Lustspiel- und Possen-Ensembles unter Leitung des Direktors Gustav Michels. Die Idee, dem weniger anspruchsvollen Publikum bei billigen Preisen eine gute künstlerische Kost zu bieten, ist gar nicht abel. Der alte Lustentempel in der Köpferstraße eignet sich sehr gut zu diesem Zwecke. Die Direktion sollte jedoch erwägen, ob die Preise nicht noch zu hoch sind. Lieber doch wohl ein volles Haus bei mäßigen Preisen als ein leeres bei hohen. Als einleitende Vorstellung wurde am Sonnabend und Sonntag das den meisten Magdeburgern wohlbekannte Volksstück „Der Sturm von Magdeburg“ gegeben. Vor 20 Jahren und mehr war es Tradition, daß das Stück alljährlich als Eröffnungsvorstellung im Victoria-Theater aufgeführt wurde. Eine größere Anzahl Magdeburger Kinder, darunter wir selbst, wirkten zur Freude unserer Eltern darin mit. Denn zwei gute Groschen betrug die Gage, die Herr Direktor Noack dafür auswarf, daß wir „viel Volk“ gebildet hatten. Und viel Volk gehört zu dem Stück, wenn es halbwegs wirksam sein soll. Das war das Einzige, was wir bei der Aufführung im Walthalla-Theater vermiften. Das Ensemble verfügt unfreiwillig über eine Reihe durchaus guter Kräfte, die später bei Stücken, bei denen keine Doppelrollen notwendig sind, ihr Können noch besser werden entfalten können, als es im „Sturm von Magdeburg“ der Fall war. Die Hauptrollen waren durchweg in guten Händen. Die Regie brachte ansprechende Bilder der alten Stadt Magdeburg aus jener aufgeregten Zeit zur Anschauung. Daß auch das Publikum mit den Leistungen zufrieden war, bewies der Beifall, der den Darstellern fortgesetzt gependet wurde. Am Montag abend findet eine Wiederholung des genannten Stückes statt.

**— Unfälle.** Der Tischler Paul Voigt, Pfälzerstraße 14 wohnhaft, ist am Sonnabend in der Werner-Friede-Straße von einer Leiter gefallen. Voigt schlug dabei mit dem linken Arm in eine Fensterscheibe und zog sich eine schwere Verletzung zu. Der Arbeiter Gottlieb Schade in Buchau, Gnadener Straße 2 wohnhaft, ist am Sonnabend abend, als er sich von seiner Arbeitsstätte

nach seiner Wohnung begeben wollte, auf der Straße ausgerückt und hingefallen; er zog sich einen Bruch des linken Unterarmes zu. Die Verletzten fanden Aufnahme in der Krankenanstalt Süberburg.

### Konzerte, Theater, Sport etc.

\* **Städtische Konzerte.** Auf das große Kistenpostkonzert am Mittwoch den 22. d. M., abends, wird nochmals hingewiesen. Das Programm enthält einen Richard Wagner-Zeig: Meisterlingervorpiel, Charfreitagsglaub und Lutherkonzert. Außerdem werden Orchesterwerke der beliebtesten und anerkanntesten Komponisten geboten. Herr Paul Seebach vom hiesigen Stadttheater wird die Arie „Rollend in schäumenden Wogen“ aus Haydns „Schöpfung“, der „Wanderer“ von Schubert, sowie das „Vied des Bombardon“ aus dem „Goldenen Kreuz“ von Ignaz Brüll singen.

\* **Stadttheater.** Goethes „Iphigenie auf Tauris“, welches Werk seit den letzten Waisenspielen nicht gegeben wurde, geht am Mittwoch in Szene, inszeniert vom Oberregisseur Bogeler. Die Hauptrollen spielen Gräulein Havelka und die Herren Andriese, Hoffmann, Mühlhoyer, Bogeler. Der nächste Freitag wird uns ein musikalisches Ereignis bringen, eine Mozart-Premiere. Denn es sei lebhaft betont, daß die komische Oper „Die Dame Kobold“, welche an diesem Tage zum erstenmal in Szene geht, nicht eine bloße Bearbeitung von Mozarts „Così fan tutte“ darstellt, sondern lediglich eine völlige Neuschöpfung ist. Trotz der verschwundenen Fälle von Schönheit, welche Mozart über das Werk ausgegossen, konnte „Così fan tutte“ bisher wegen seines völlig ungenießbaren Librettos keinen festen Fuß im Spielplan fassen. Es ist das Verdienst des Dresdner Kammerängers Scheidtmantel, der göttlichen Musik Mozarts eine kongeniale Textunterlage verschafft zu haben. Der Zufall ließ diesen die Entdeckung machen, daß das reizende Lustspiel des größten spanischen Dichters Calderon, „Die Dame Kobold“, jenseit metrisch, ja sogar der Zahl und Charakteristik der handelnden Personen auch unter Mozarts Musik paßt. Die Aufführung im Dresdner Hoftheater brachte dem Werke in dieser Form, einen außerordentlich starken Erfolg und alle Opernbühnen beilten sich, diesen „neuen Mozart“ zu erwerben.

\* **Walthalla-Theater.** Das Repertoire bringt in dieser Woche nur drei Aufführungen der mit größtem Beifall aufgenommenen Novität „Die Förster-Christi“. Vom „Fidelis Bauer“ sind am Freitag und auf vielfeitigen Wunsch am Sonntag abend Wiederholungen. Am Mittwoch abend und Sonntag nachmittags kommt „Die Dollarprinzessin“ zur Aufführung.

\* **Walthalla-Theater.** Am Dienstag geht Sübermanns Heimat einmalig in Szene, die Magda spielt Klara Michels-Kneifel. Am Mittwoch ist die erste Lustspielaufführung Der Tugendhof von Stornowel, welche an allen Bühnen großen Lacherfolg erzielte. In Vorbereitung befindet sich die Operetten-Posse Flokte Weiber.

### Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 11. September.

Mitgliederbestand am 18. September	Krankenbestand am 18. September
männliche . . . 5854 (5857)	männliche . . . . . 144 (153)
weibliche . . . 2178 (2163)	weibliche, ausschließl. d. Wöchn. 53 (54)
zusammen 8032 (8020)	zusammen 197 (207)
männl. 73,0% (73,0%)	männl. des Mittgl. 2,5% (2,6%) auf 2,4%
weiblich. 27,0% (27,0%)	weiblich. Bestand 2,4% (2,5%) (2,6%)

Wöchnere: 16 (16) Mitglieder. — Sterbefälle 1 (2) Mitglieder. Bezüglich Krankengeld vom 13. bis 18. September Mk. 1715,20 (1777,67). Davon am 18. September Mk. 1524,10 (1578,37).

### Letzte Nachrichten.

\* **Stockholm, 20. September.** Die Verhandlungen nehmen ihren Fortgang. Zu irgendeinem Resultat ist es indes bisher noch nicht gekommen. Man verhandelt über die verschiedenen Detailfragen, aber darüber hinaus ist man bisher nicht gekommen und eine Wiederaufnahme der Arbeit steht daher für die laufende Woche auf alle Fälle nicht in Aussicht!

\* **Eisenach, 20. September.** Eine gestern hier abgehaltene deutsch-soziale Vertrauensmänner-Versammlung beschloß, dem Reichstagsabgeordneten Sch a anheimzugeben, nach Beseitigung seines Gesundheitszustandes in Uebereinstimmung mit dem deutsch-sozialen Parteivorstand über den Mandatsverzicht zu entscheiden. Vorläufig behält also Sch a das Mandat.

**Hd. Berlin, 20. September.** Zwischen der Oberpostdirektion Berlin und den Mitgliedern der Arbeiterauschüsse der Post- und Telegraphenhandwerker und Arbeiter sind ernste Differenzen ausgebrochen. In einer sehr zahlreich besuchten Versammlung der Post- und Telegraphenhandwerker und -arbeiter, die gestern in den Andreas-Telegraphen stattfand, wurde bitter darüber geklagt, daß die Postverwaltung ihren Arbeitern das Koalitionsrecht freitlich machen wolle. Nach lebhafter Debatte wurde schließlich eine Resolution angenommen, in welcher die Versammlung ihr tiefes Bedauern über die Haltung der Oberpostdirektion Berlin gegenüber den Arbeiterauschüssen ausdrückt und hofft, daß nun der Staatssekretär des Reichspostamts zugunsten der Handwerker und Arbeiter eingreifen wird.

**Hd. Hamburg, 20. September.** (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Ein Luftmord wurde heute früh im Garten des alten Berliner Bahnhofes entdeckt. Dort fand man die Leiche einer etwa 45 Jahre alten Frauensperson, der der Leib aufgeschnitten war, so daß die Eingeweide herausgingen. Die Identität der Leiche konnte bisher nicht festgestellt werden.

**Hd. Berlin, 20. September.** Der Gefangenenaufseher Glöckner aus Plohnsee, der in der Nacht zum Sonntag auf seinem Heimweg von mehreren Arbeitern angegriffen wurde, ergriff in der Notwehr seinen Revolver und feuerte ihn ab. Die Kugel drang dem Arbeiter Richter in den Unterleib, so daß dieser lebensgefährlich verletzt wurde. Der Kasserer wurde verhaftet; jedoch nach Feststellung des Tatbestandes wieder auf freien Fuß gelassen.

**Hd. Essen, 20. September.** Anlässlich der heutigen Anfuhr des „J. 3“ hat der Oberbürgermeister die Schließung sämtlicher Schulen verfügt. Der Betrieb der Krupp'schen Werke ruht von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

**Wb. Düsseldorf, 20. September.** (Eigener Drahtbericht d. „Volksst.“.) „J. 3“ ist um 12 1/2 Uhr zur Fahrt durchs Industriegebiet aufgestiegen.

**Hd. Betersburg, 20. September.** (Eigener Drahtbericht d. „Volksst.“.) Im Gefängnis zu Zernikow brach unter den Gefangenen eine Revolte aus. Einige Wärter wurden erschlagen. Die Gefangenen nahmen diesen die Revolver ab und schossen auf die übrigen Wärter. Die Gefangenen wurden schließlich überwältigt.

**Hd. Paris, 20. September.** (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Im „Ratin“ veröffentlicht der russische Revolutionär Rutensberg Enthüllungen über Gapon.

**Wb. Paris, 20. September.** In Boiron (Dep. Jüdre) erglöhdierte gestern Schießpulver, das in dem Keller eines Tabakladens aufbewahrt war. Das Haus wurde teilweise zerstört; der Inhaber des Ladens wurde getötet, seine Frau und drei andere Personen lebensgefährlich und vier Personen leicht verletzt.

### Wettervorhersage.

Dienstag, 21. September: Zeitweise aufklarend; Regenschauer nur noch vereinzelt.



# Vor meinem Umzug

:: kommen die während des Radikal-Verkaufs zurückgebliebenen ::

# Kleiderstoff-Reste

von Montag den 20. d. M.

zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf!

## 3 Serien schwarze Kleider-Stoffe

Schwarz Wollbatist  
Schwarz Mohär  
Schwarz Satintuch

Regulärer  
Wert Meter bis  
**4.00**

Schwarz Alpaka  
Schwarz Armure und Krepp  
Schwarz Mohär-Jacquard

Jetzt Serie I **75 Pf.** Serie II **1.00** Serie III **1.50**

## 2 Serien farbige Kleider-Stoffe

Serie 1  
Restpreis Meter

**75 Pf.**

In den Längen  
von 1 bis 6 Metern  
darunter Qualitäten  
im Werte per Meter bis

**1.75**

Einfarbige Satintuche und Batiste  
Einfarbige Cheviots u. Diagonals  
Kostümstoffe in englischer Art  
Phantasie-Kleiderstoffe  
Wollene Hauskleiderstoffe  
Weisse und farbige Ballstoffe  
Blusenstoffe und Blusenflanelle  
Kinderkleiderstoffe

In den Längen  
von 1 bis 6 Metern  
darunter Qualitäten  
im Werte per Meter bis

**5.50**

Serie 2  
Restpreis Meter

**1.00**

## Reste und Coupons von Baumwollwaren

Hemdentuch-Reste  
Louisianatuch-Reste  
Renforcé-Reste  
Negligéstoff-Reste

Züchen-Reste  
Bettkattun-Reste  
Inlett-Reste  
Bettdamast-Reste

Pikeebarchent-Reste  
Crisébarchent-Reste  
Schürzenzeug-Reste  
Gingham-Reste

Manufakturwaren-  
abteilung

# H. Lublin

während des Umbaus  
Kaiserstraße Nr. 17



# 4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 219.

Magdeburg, Sonntag den 19. September 1909.

20. Jahrgang.

## Strafe und Belohnung bei der Kindererziehung.

(Nachdruck verboten.)  
Ich halte alle äußeren Erziehungsmittel ohne Ausnahme für verkehrt. Vielleicht wird man vielfach ohne sie nicht auskommen können. Aber sie zeugen immer von der Ohnmacht und Unfähigkeit der Erzieher und einer bisher wirkungslosen Erziehung. Sie sind nur von oberflächlicher Wirkung und kurieren ein Uebel, wenn sie es wirklich kurieren, durch ein anderes, das dann an die Stelle des alten tritt. Alle Strafen sind ein Zeichen, daß wir außerstande sind, durch unsere persönlichen Einfluß und erzieherische Einwirkung dem Kinde einen Fehler zu verleiden. Sie sind die letzte Zuflucht der Erzieher, aber damit auch die Bankrotterklärung seiner Erziehungskunst.

Schläge sind gewiß in der Zeit zuweilen nötig, wo wir noch nicht auf das Bewußtsein einwirken, sondern nur durch die körperliche Empfindung einen Eindruck hervorrufen können, also im ersten und zweiten Jahr, aber später sollte man ohne sie auskommen.

Alle Strofen haben doch nur einen Sinn als Abschreckungsmittel. Da sie aber in keinem Naturzusammenhang mit dem Fehler, über den sie verhängt werden, stehen, vermögen sie dem Kinde das Schlimme an sich nicht zu verleiden, sondern es nur aus Furcht vor Strafe an der Wiederholung abzuhalten. So erzieht man aber nicht, sondern bündigt nur durch Zwangsmittel. Sie schrecken aber nicht einmal wirksam ab, höchstens nur von gleichgültigen Dingen. Aber um seine Nade zu fühlen, um einen interessanten Streich auszuführen, nimmt ein Kind gern eine Tracht Prügel auf sich. Das war ihre Tat ihnen wert. Ebenjowenig wie man also einen in seiner Ehre Verletzten durch Gefängnisstrafe von einem Duell abhalten wird, ebenjowenig ein Kind durch Körper- oder Freiheitsstrafen von einem Wutausbruch, wenn es sich verletzt fühlt. Empfindet man sie aber als Kaufpreis, dann schänden sie nicht einmal, sondern es gilt als ein Zeichen von Tapferkeit, sie nicht zu scheuen.

Andererseits sieht man sie nur zu leicht als Sühne seines Vergehens an, die es tilgt. Das läßt uns doch zur Genüge einen Blick in die sittlichen Verirrungen tun, die solche „erzieherische“ Strafen notwendig im Gefolge haben. Auf welchem Fuße steht hier das Kind und sein Erzieher zueinander? In welsch heroisches Licht tritt hier das Vergehen! Welche Verwirrung der sittlichen Begriffe und Empfindungen wird hierdurch hervorgerufen. Welche äußerliche Auffassung der Verschuldung greift hier Platz! Nein, ich will zugeben, daß Prügel besser sind als gar keine Erziehung, aber wenn aus einem mit Schlägen behandelten Kind etwas wird, so wird es das nicht wegen, sondern trotz der Prügel.

Genau dasselbe ist es natürlich mit Einsperren, Fasten, Drohungen, Arbeit und Langeweile als Strafen. Sie erreichen nichts, sondern demoralisieren und schaden nur. Das Strafverfahren in der Kindererziehung verfehlt also vollständig seinen Zweck.

An Stelle der Strafe trete die Kritik, nicht die wortreiche, moralisierende, sondern die persönliche. Soweit das

Kind selbst nicht zu einem sittlichen Urteil über sein Vergehen kommt, muß es an den Eltern, an dem Erzieher dessen innere werden. Ist lockt die bloße Erscheinung das beschämende Gefühl oder Geständnis hervor. Sonst tut es jede ursprüngliche Neugier des Vorwurfs, ein Blick, ein Kopfschütteln. Wie ein inneres Gericht muß der Erzieher wirken, das den Kindern durch und durch geht. Das ist der rechte Erfas für Strafe.

Nicht anders ist es mit den Belohnungen. Das Kind soll etwas der Sache wegen tun, eine Pflicht ebenso wie eine Arbeit. Das tut es aber nicht mehr, sobald eine Prämie dafür gesetzt wird. Es ist dann nicht mehr bei der Sache, sondern beim Preis, und die innere Gleichgültigkeit an der Aufgabe, die das Aussehen der Belohnung veranlaßt, wird dadurch nur gesteigert. Also auch hier ist es nur ein Schein Erfolg, und auch hier stellt sich dazu ein neues Uebel ein. Durch Belohnung wird das Kind direkt für den Rücksichtslosigkeitshandpunkt erzogen. Es wird überall fragen, was wird mir dafür, und überall versagen, wo nicht ein handgreiflicher Vorteil winkt.

Statt Belohnungen auszuheben, wecke in dem Kinde ein Gefühl der Befriedigung über die getane Pflicht oder die geleistete Arbeit. Ein kurzes Lob: so ist es recht, das den Erfolg besiegelt, wenn die Selbstüberwindung vielleicht einmal recht schwer wurde, ein behagliches Verweilen mit ihm bei der getanen Arbeit, die Gewöhnung, nur mit gesammeltem Sinne tätig zu sein, wodurch die Freude an der Arbeit als solche erwacht, und andere einfache Erziehungsmittel erreichen leicht das Ziel, das die Belohnungen erstreben, aber nur vereiteln.

Ein ebenso schlechtes Erziehungsmittel ist es, den Ehrgeiz anzustacheln. Es ist schlimm, daß man heutzutage die Entfaltung dafür verloren hat, wie gewöhnlich der Ehrgeiz ist, mag er nun in der Sucht nach Ehren, Ansehen, hoher Stellung, oder im Bedürfnis nach Anerkennung oder im Verlangen nach sichtbarem Erfolg bestehen, wie gemein er ist, und wie er der Sache schadet, um die es sich handelt, dem Wohle wie der Wahrheit. Es ist eine Entwürdigung und Entwertung dessen, was wir treiben, und unsrer selbst. Also hütet die Kinder davor und züchtet ihn nicht groß. Die Lust, um der Sache willen zu arbeiten, das Interesse am Wachstum der eignen Leistungsfähigkeit, der Wunsch, ein tüchtiger Mensch zu werden, soll das treibende Element sein, aber nicht das Verlangen sich auszuzeichnen, und andre zu übertreffen.

Der Wettstreit ist vielleicht sehr wirksam, aber er wirkt nur äußerlich. Dieser oberflächliche Nutzen wiegt aber in keiner Weise den Schaden des Ehrgeizes auf, daß er hoch und eitel macht, sachliche Gleichgültigkeit und Kälte großzieht, den äußern Schein zur entscheidenden Instanz erhebt, und dem Erfolg alles opfern lehrt. Ich meine, wer Blick für die ungeheure Menschenverwüftung hat, die wir dem Ehrgeiz verdanken, der möchte sich hüten, diesen Dämon zur Erziehung seiner Kinder heranzuziehen.

Nicht den Ehrgeiz großziehen, sondern das feine Empfinden pflegen, dem jugendlichen Geiste Wege weisen, und dem persönlichen Streben hohe Ziele stecken: das ist es, was das

geistige Leben und Streben belebt, vertieft und in Ordnung bringt. Es gibt keine Kultur ohne beherrschende Ziele, und ihre organisierende, bildende und leitende Macht. Auch nicht für den einzelnen. Deshalb sind Ziele das fruchtbarste und wirksamste Erziehungsmittel, das es gibt, Ziele natürlich innerhalb des jeweiligen Gesichtspunktes der Jugend, die aber wachsen mit ihrem Horizont.

Verwandt ist mit dem Ehrgeiz die Rücksicht auf die Öffentlichkeit als Stachel der Sittlichkeit: „Schäme dich vor . . .!“ — Nein, schäme dich vor dir selbst! Dieser Hinweis auf andre führt direkt zu innerer Schamlosigkeit und zur Abhängigkeit von den Meinungen der Mitmenschen. Wenn es nur niemand sieht, so ist alles erlaubt, das ist die Folgerung, die das Kind instinktiv daraus zieht, und die entscheidende Instanz wird in Zukunft nicht mehr das eigene Gewissen, sondern die Meinung der Menschen sein.

Die erzieherischen Akte müssen Offenbarungen des Wesens der Erzieher sein. Sind sie das aber, dann steht in erster Linie die rechte Behandlung: die impulsive ursprüngliche Haltung, die wir einnehmen, in zweiter Linie das Wort. Blick und Gesichtsausdruck wirkt viel mehr als vieles Reden, und wir sprechen durch ein beredtes Schweigen viel eindringlicher, als durch lange Auseinandersetzungen. Mußt du aber reden, dann sprich kurz, so kurz wie irgend möglich und überlasse dann das Kind seinen Gedanken. Ein Satz schlägt den andern tot in seiner Wirkung. Laß es doch selbst darüber nachdenken. Vielleicht gibt es sich, daß du später einmal mit ihm darüber reden kannst. Aber gib ihm zunächst Ruhe zur inneren Aufnahme. Lange Reden wirken wie Strafen, denn es sind auch Strafen, Strafen mit Langeweile. Lange Reden heben die Sache ins theoretische Gebiet, und dahin folgt dir kein Kind. Du mußt mit ihm im Bereich des Lebens handeln, kurz und bündig, nachdrücklich und einfach, ohne Geschwätz und Pathos. Je weniger wir Worte machen, um so schwerer wiegen sie.

Dr. Joh. Müller.

## Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 16. September 1909.

Stadttrat Dr. Arnold, Vorsitzender. Hotelier Siedentopf und Kaufmann Koch, Beisitzer der Arbeitgeber; Kesselschmied Selages und Messerschmied Mühlberg, Beisitzer der Arbeitnehmer.

**Zerbrochene Gläser.** Das Küffelfräulein Frömming klagte gegen den Restaurateur Reinhardt auf rückständigen Lohn in Höhe von 13,21 Mark. Sie war etwa 3 Monate dort beschäftigt gewesen gegen 25 Mark Monatslohn. Sie soll in dieser Zeit für 40 Mark Gläser absichtlich zerbrochen haben, weshalb ihr obiger Betrag verweigert wurde. Mit der Einbehaltung soll sie aber einverstanden gewesen sein, denn sie unterschrieb beim Abgang ein Schriftstück, nach welchem sie keinerlei Forderung mehr an Reinhardt habe. Die Klägerin behauptete, die Unterschrift gegeben zu haben, sonst hätte sie auch den übrigen Lohn nicht bekommen. Das Gericht wies die Klage kostenpflichtig ab. Durch die Beweisaufnahme wurde als festgestellt angenommen, daß Klägerin den Schaden durch grobe Fahrlässigkeit verursacht habe.

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Das Haus gegenüber.

Kriminalroman von E. Kent.

(18. Fortsetzung.)

„Gut, hm, Herr Doktor — dies alles ist sehr interessant, besonders die Geschichte von dem Bruder. Wissen Sie, ich hatte nämlich bereits herausgebracht, daß ein Mann mehrere Stunden in ihrer Wohnung sich aufgehalten haben muß.“ — jagte der Detektiv.

„Wie kamen Sie denn darauf?“

„D, das war ganz einfach! Sobald gestern die Aufregung sich gelegt hatte, ließ ich mir von Macgorry die Derwentische Wohnung anschließen. Sie können sich denken, was für Umstände er machte, ehe er das tat! Na, schließlich ließ er mich also ein.“

„Aber was trauten Sie denn in der Wohnung? Hatten Sie Verdacht auf Fräulein Derwent?“

„Nein, das nicht. Aber in meinem Beruf heißt es, keine Möglichkeit außer acht lassen. Genauso können oft von großen Werten sein, nur muß man sich stets noch erst vergewissern, ob sie begründet sind.“ Ich war beinahe sicher, daß die junge Dame unschuldig sei, aber meine Berufspflicht verlangte von mir, den Beweis dafür zu erbringen. Nun steht so viel fest, daß der- oder diejenigen, die den Leichnam heimlich in das Zimmer brachten, worin er aufgefunden wurde, eine gewisse Zeit hindurch den Schlüssel zu seiner Wohnung in ihrem Besitz gehabt haben. Es sind aber nur drei Personen vorhanden — wenigstens soviel wir bis jetzt wissen — die in der Lage waren, diesen Schlüssel sich zu beschaffen. Diese Personen sind: Fräulein Derwent, der französische Kammerdiener und drittens natürlich Herr Macgorry. Bis jetzt habe ich die beiden letztgenannten nicht in die entferntesten Beziehungen zu der Missetat zu bringen vermocht. Leider steht es aber mit der jungen Dame anders. Zum mindesten ein Zeuge hat in dem Leichnam ihren Besuch erkannt, und ihr Benehmen,“ fügte er lächelnd hinzu, „brachte mich auf den Gedanken, daß Sie einen Verdacht gegen die junge Dame hätten. Nicht wegen des Verbrechens — davon war ich überzeugt. Aber was konnte denn sonst noch vorliegen? Ich beschloß, dies zu

ständig zu machen. Und nachdem mir dies gelungen ist, so lassen Sie mich Ihnen sagen, daß ich immer noch von ihrer Unschuld überzeugt bin.“

Ich sprang auf, schüttelte ihm die Hand und rief: „Ich auch! Ich auch!“

„Aber dies ist eine ganz verzwickte Geschichte,“ fuhr er fort, „und ich werde allen Beistand, den Sie mir leisten können, brauchen, um“ —

„Den sollen Sie haben!“ fiel ich begeistert ihm ins Wort. „Alles, was ich nur tun kann! Aber zuerst sagen Sie mir, bitte, wie kamen Sie auf die Spur von Fräulein Derwents Bruder?“

„Nicht so häufig, junger Herr! Gegenwärtig wissen wir von einem Bruder noch gar nichts. Ich sagte mir, ich hätte in der Wohnung Spuren entdeckt, daß sich ein Mann ganz kürzlich längere Zeit darin aufgehalten haben mußte. Und ich kann hinzufügen, daß es ein nicht unbemittelter Mann gewesen sein muß.“

„Wie entdeckten Sie denn das? Besonders den Umstand, daß er nicht unbemittelt sei?“ fragte ich mit einem Lächeln.

„Sehr einfach: Im Salon — dem ersten Räume, den ich betrat — bemerkte ich, daß jedes einzelne Möbel in allerletzter Zeit von seinem Platze gerückt worden war. Diese Arbeit wäre nun für ein einziges Mädchen zu schwer gewesen. Ich dachte also bei mir selber: Wer mag ihr geholfen haben? Wohlgerathene war es ihr Besucher vom Dienstagabend gewesen; dies schien mir aber aus mehreren Ursachen doch zweifelhaft zu sein. Für wahrscheinlicher hielt ich es, daß die weibliche Person es gewesen sein müsse, auf deren Anwesenheit ich infolge Ihres Benehmens schloß. Hierauf untersuchte ich das Speisezimmer. Ein paar Brotkrumen bewiesen, daß es benutzt worden war, aber von der geheimnisvollen Wohnungsgenossin konnte ich keine Spur entdecken. Das Bibliothekzimmer war überhaupt nicht betreten worden. In dem höher gelegenen Stockwerk fanden sich nur im vorderen Schlafzimmer Spuren, die auf eine Benutzung hindeuteten. Auf dem Bett lagen noch zwei zerwühlte Leintücher, und in den Schubladen befanden sich mehrere weibliche Toilettengegenstände. Ich begab mich über die Hintertreppe nach dem untern Stockwerk zurück und fand mich in der Küche. Und hier, wo ich am wenigsten darauf gerechnet hatte, entdeckte ich eine höchst wichtige Spur.“

Herr Merritt machte eine Kunstpause und sah mich triumphierend an.

„Ja ja! Und was war das für eine Spur?“ fragte ich in atemloser Spannung.

„Nur der Geruch — ich kann sagen: eine ganz schwache Geruchsandeutung — von Zigarrenrauch!“

„In der Küche?“ rief ich ungläubig aus.

„In der Küche,“ wiederholte der Detektiv. „Sofort zog ich die Vorhänge auf und sah aus dem Fenster. Dieses ging unmittelbar auf die Rettungsleiter hinaus, und gegenüber waren bloß die Dächer von ein paar niedrigen Häusern. Ich zog mein Vergrößerungsglas aus der Tasche und froh hinaus. Sehr bald überjagte ich mich, daß die nach oben sowohl wie die nach unten führenden Stufen in letzter Zeit nicht benutzt worden waren. Dagegen gerann ich die Gewißheit, daß ganz kürzlich jemand sich auf dem kleinen Leiterabzug unmittelbar unter dem Fenster aufgehalten haben mußte. Ich setzte mich also hin und blickte mich um. Ich sah nichts. Zuletzt aber kam es mir vor, als sähe ich unter mir einen kleinen, braunen Gegenstand, der sich zwischen die Gitterstäbe des nächsten Leiterabzuges eingeklemmt hatte. Ich kletterte hinunter — und zwar sehr fix, das kann ich Ihnen versichern — und hielt einen Augenblick darauf einen Zigarrenstummel in der Hand. Er war, wie ich schon nach dem aromatischen Duft in der Küche vermutet hatte, von einer Zigarre, die ungefähr einen halben Dollar gekostet haben mußte. Ich debatte nun meine Nachforschung nach unten aus, und untersuchte jede Ritze, jede Fensterbrüstung, bis ich schließlich, auf dem Pflaster angelangt, fünf Zigarrenstummel beisammen hatte — alle von derselben Sorte. Aus dieser Anzahl zog ich den Schluss, daß der Betreffende, der in der Wohnung gewesen, sich eine beträchtliche Zeit dort aufgehalten haben mußte. Daß er nur in der Küche oder auf dem Rettungsleiterabzug geraucht hatte, schien mir ein Beweis zu sein, daß er Wert darauf gesetzt haben müsse, keine Spuren seiner Anwesenheit zu hinterlassen. Und endlich schloß ich aus der Güte der Zigarren, daß er kostspielige Lebensgewohnheiten haben mußte. Sie sehen also, ich hatte auch ohne Ihre Weisheit bereits entdeckt, daß Fräulein Derwent, wenn sie uns auch vielleicht die Wahrheit gesagt hat, doch jedenfalls nicht die ganze Wahrheit sagte.“

(Fortsetzung folgt.)







Größt. Etablissements dieser Art der Provinz Sachsen

# Isidor Gabbe

Nur erstklassige Fabrikate gelangen z. Verkauf

Magdeburg

Breiteweg 9/10.

Seit Jahren anerkannt beste und billigste Einkaufsquelle!

**Neu eingetroffen! Besonders beachtenswert!**

Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch gelangen die auf meiner Einkaufsreise entstandenen außerordentlich großen Sortimente hochparter Herbst-Neuheiten in Damenleiderstoffen, Kostüm- und Konfektionsstoffen sowie Neuheiten in Herren-Anzugstoffen zum Verkauf und empfehle u. a.

Entzückende Farbenportimente glattfarbige Damenuche, Chevrons, Diagonalstoffe, Cotelés, Popeline, Zibeline, Homespun, Satintuche sowie reizende Phantasie-Neuheiten in verschiedenartigen Geweben und Ausführungen und werden diese zu bisher nicht gekannt billigen Preisen verkauft.

Auffeherregend billig! Niesenauswahl ca. 150 cm breite Herbst-Neuheiten in Herren-Anzugstoffen, Paletotstoffen, Stoffen für Bekleider etc. beste Wächener und Scottbutter Fabrikate, passende Westmägen für Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Wettertragen, Paletots usw., und werden sämtliche Sachen zu lauffählichen Spottpreisen abgegeben. — Ansicht auch Nichtkäufern gern gestattet.

Große Gelegenheitsposten 130 cm breite schwarze und farbige echt englische Seiden-Püschel und Seiden-Astrachans, jezt pro Meter 8 bis 12 Mark, regulärer Wert fast das Doppelte.

Große Zufallskäufe in Niesenauswahl 130/140 cm breite Damen-Konfektionsstoffe, darunter verschiedenartig glattfarb. Eekimos, Doubles, hochleg. Phantasiegewebe, passend für Damenkostüme, Kostümrock, Damen- und Mädchen-Paletots, pro Meter 1.50 2.00 3.50—4.50, regul. Wert bedeut. höher.

Große Gelegenheitsposten praktische Hauskleiderstoffe in verschiedenartigen Ausführungen, erstklassige Fabrikate, jezt pro Meter 45 65 bis 80 P.

Günstigste Gelegenheit für Bräute z. Beschaffung v. Ausstattungsgegenständen.

Muster können nicht verabfolgt werden. Sendungen nach auswärts von 15 Mark an portofrei.

**Großer Möbel-Verkauf!**

**Jakob Mook am Rathaus**

**Sofa-Bezüge Plüschlagen**

**Plüsch-, Tuch- und Seiden-Garnituren**

**Wohnungs-Einrichtungen Englische Einrichtungen**

**Küchen-Einrichtungen**

**70, 90, 100 bis 175 Stifetts**

**Große Speisestische**

**Wirtshaus Stühle**

**Jakob Mook am Rathaus**

# Arbeitshosen

Man beachte genau die Hausnummer 14

Bequemer Schnitt!! Extra starke Verarbeitung!! Alles eigne Anfertigung!!

Keine Preiserhöhung nach Mass

801 nur bei

14 Johannistadtstraße 14 **G. Gehse**

# Globin

gibt Schuh u. Stiefel schönsten Glanz erhält das Leder weich u. ganz. In grossen Dosen a 20 Pfg.

überall erhältlich

2123



## Original-Viktoria-Nähmaschinen

Fabrikat L. Panges Schwing, Ring, Zentral- und Rundschiff 777 aus der Fabrik von H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.

Alfred Freistedt, Alter Markt Nr. 13. Bequeme Teilzahlung. — Reparaturen. — Ersatzteile.



Zu haben in Magdeburg bei Eisenbahnbeamten-Konsumverein M. Butz, Neustädter Str. E. Rienecker, Neustädter Str. A. Specht Nachf., Bismarckstr. In Verkauf bei Konsumanstalt der Fabriken von Schäffer & Budenberg.

A. Hauber, Schönebecker Str. C. F. Semm, Schönebecker Str. In Köhlentstadt bei A. Eißmann, Zimmermannstr. O. Wernecke, Dövenstedter Str. Fr. Lüder, Dövenstedter Str. C. H. W. Hannemann, Dövenstedter Str.

## Großartige Gelegenheit!!

### Brautleute

Um für die Herbstsaison zu räumen und die neuesten Muster aufstellen zu können, verkaufe

**20 Musterzimmer** — Hochmodern — ganz bedeutend unter Preis!

### Wohnzimmer

- bestehend aus:
  - 1 eleg. Sessel . . . 36 Mk
  - 1 eleg. Sessel . . . 36 "
  - 1 eleg. Ausziehtisch . 18 "
  - 1 eleg. Plüschsofa . 45 "
  - 1 eleg. Trumeaufpieg. 27 "
  - 4 eleg. Stühle . . . 14 "
- zusammen 176 Mk

### Schlafzimmer

- hell oder dunkel —
  - 1 el. Schrank in. Spieg. 36 Mk
  - 2 el. Bettstell. m. Matr. 72 "
  - 2 el. Nachtschränken . 25 "
  - 1 el. Waschtiselle . 15 "
  - 1 el. Waschl. Spiegel . 15 "
  - 2 el. Stühle . . . 7 "
- zusammen 173 Mk

### Rüden

hell lackiert 45 Mk Einzelne Möbel fabelhaft billig. Es ist dies eine Gelegenheit, die es nicht wieder gibt. Versand nach allen Orten — Deutschlands. — Wohnungseinrichtungen von 200 bis 10000 Mk.

### Deutsche Möbel-Industrie Magdeburg

Heiligegeiststraße 7 Kein Laden. — Teleph. 4734

Jeder erhält Kredit

Kredit nach allen Orten

Riesige Waren-Lager

## Nur Einen

gibt es, der Sie von den Sorgen zur Beschaffung von Möbeln und Garderoben befreien kann, und der bin ich! Was irgend jemand auf dem Gebiete des Kreditwesens zu bieten imstande ist, leihe ich!

Wenn Sie einmal bei mir gekauft haben, sagen Sie:

## Becker ist unentbehrlich

- Sie erhalten: 975
- 1 Zimmer von Mk. 6 Anzahlung an
- 2 Zimmer von Mk. 12 Anzahlung an
- 3 Zimmer von Mk. 18 Anzahlung an usw.

## Bessere Zimmer-Einrichtungen

in jeder Preislage. Einz. Möbelstücke von 3 Mk. Anzahl. an.

- Ferner:
- Anzüge . . . . Anz. Mk. 5, wöch. Mk. 1 an
- Paletots . . . . Anz. Mk. 5, wöch. Mk. 1 usw.
- Damen-Jackets Anz. Mk. 3, wöch. Mk. 1 usw.
- Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche sowie sämtliche Manufakturwaren

Magdeburgs unstreitig allergrößtes Kredithaus

# A. Becker

Breiteweg 30

nur Eingang Judengasse neben dem „Schultheiß“.

Kunden u. Beamte ev. ohne Anzahlung

Kleinste An- und Abzahlungen

Alles auf Kredit

Sonntags von 11 bis 2 Uhr geöffnet.

## Briefkastetten

empfehlen die Buchhandlg. Volksstimme

Schattstiel v. 7.50 an nur bei Gabbe, Katharinenstr. 5.

# Reeller Räumungs-Verkauf

nach dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.

## 15 billige Tage

vom Dienstag den 14. bis Mittwoch den 29. Sept.

- Betten, Bettfedern, Steppdecken, Tülldecken, Gardinen usw.
- Herren-, Damen und Kinder-Wäsche usw.
- Wollene, halbwollene, leinene und baumwollene Kleiderstoffe.

Leinen- und Baumwollenhaus

# Ludwig Streitlein

Breiteweg 83

Fernsprecher 4207

Doppelte Rabattmarken des Magdeburger Rabatt-Sparvereins.

924



# Großer Räumungs-Verkauf bis 30. September!

828 Zum Beginn der **Herbst- und Winter-Saison** habe ich grosse Posten **Herren- Jünglings- Knaben- Anzüge Paletots Pelerinen Joppen** der letzten Saison um für die neue Winterware Platz zu schaffen, zu sehr billigen Preisen zum Verkauf gestellt. Es kommen nur reelle gute Waren, keine sogenannten Gelegenheitskäufe, keine alten Ladenhüter, keine Ramschware zum Verkauf! :: Es wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft. :: Ferner empfehle Arbeits- und Berufskleidung, Unterzeuge. :: Anfertigung nach Maß. :: Großes Stofflager.

Filiale: Gr.-Ottersleben 2 Große Schulstraße 2 **Ehrenfried Finke** 125 Breitweg 126

**Ohne verteuernenden Zwischenhandel**  
bin ich als **Fabrikant** in der Lage, der Kundschaft **das Allerneuste in Tapeten, Borten und Friesen** zu billigsten Preisen zu liefern.  
Zur bevorstehenden Nutzungszeit empfehle ich meine Verkaufsstellen  
**Raiser-Wilhelm-Platz 9 Breitweg 256, Ecke Moltkestraße**  
Fernsprecher 3561. Fernsprecher 4956.  
**Fabrik: Rogützer Str. 43/54** Haltestelle der Straßenbahn.  
**Tapetenfabrik Magdeburg** G. m. b. H. Inhaber: **Otto Kempfe.**

**Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik**  
Hilfreich Schmitt  
**Breitweg 68**  
Fernsprecher 3897.  
**Strumpfwaren**  
... **Tricotagen**  
**Strickgarne** ...  
nur bewährte Qualitäten.  
Regulär gestricke  
: **Knaben-Anzüge** :

**Billiges Brennholz** Möbelfahren mittels offenen oder verdeckten Wagens werden nach Preiswert 5 Sad 3 Mk., 10 Sad 5 Mk. angenommen. P. Krankemann, W. Hohmann, Galberstädter Str. 20, Budau, Südring 11. 494

Zur bevorstehenden Saison bringe meine **moderne Massschneiderei** in empfehlende Erinnerung.  
**Herbst- und Winterstoffe**  
sind eingetroffen, worauf ich meine werke Kundschaft besonders aufmerksam mache.  
**Gediegene Neuheiten.** Schicke und modernste Verarbeitung.  
Bekannt guter Stil.  
**Otto Dähne**  
Sachachtungsvoll  
**Groß-Ottersleben, Friedrichstraße Nr. 31.**

**Auf Abzahlung**  
zum **Umzug!**  
**Möbel**

Für 1 Zimmer Anzahlung 8 Mk., wöchentl. 1 Mk.  
Für 2 Zimmer Anzahlung 15 Mk., wöchentl. 2 Mk.  
Für 3 Zimmer Anzahlung 25 Mk., wöchentl. 3 Mk.  
Für 4 Zimmer Anzahlung 40 Mk., wöchentl. 4 Mk.

Einzelne Erfahrene bei kleiner Anzahlung.  
**Anzüge und Paletots**  
Größe Auswahl in Kleiderstoffen in schwarz u. farbig  
= Damen-Jackets und Kragen =  
sowie Manufakturwaren jeder Art  
**Teppiche, Portieren, Gardinen usw.** in großer Auswahl.  
Nachweislich grösstes Möbel- u. Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze

**S. Osswald**  
Waren-Kredit-Geschäft  
**Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14/15, L.**  
Kunden, welche ihr Konto befrachten haben, und Bewand erhalten Kredit ohne Anzahlung.  
**Kinderwagen v. 5 Mk. Anz. an**  
Größe Auswahl. — Größter Lager. — Größte Kundenzahl.

**Persil**  
Das Idealste und vollkommenste selbsttätige **Waschmittel**  
von bisher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht die Wäsche von selbst** in einviertel bis einhalbstündigem Kochen, macht sie rein und blendend weiss, frisch und duftig wie von der Sonne gebleicht! Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme **Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.** Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pfg.

**Dixin**  
Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unperräches **Seifenpulver.** Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen, da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schneeweiß und erhält den frischen Geruch der Rasenblüthe. Paket 25 Pfg.

**Henkel's Bleich-Soda**  
In Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeräth und Holzgeräten etc.  
**Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.**  
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

**Bettfedern Daunen Fertige Betten**  
Kaufen Sie wirklich reell u. billig bei **Aug. Schütz Jakobstr. 7** vis-à-vis der Reichsbank

**Fahrräder verschenken**  
Kann ich nicht, aber ich kann Ihnen diese zu Kredit verkaufen, mit 10 Jahren von heute an, wenn Sie mir abbezahlen, werden Sie ein Fahrrad mit 10 Jahren 50 Mk. erhalten, wenn Sie mir abbezahlen, werden Sie ein Fahrrad mit 10 Jahren 100 Mk. erhalten, wenn Sie mir abbezahlen, werden Sie ein Fahrrad mit 10 Jahren 150 Mk. erhalten.  
**G. A. Buchheim**  
Seidenstraße 99.

**Taschenuhren**  
es, daß man in der Schneiderwerkstatt von **A. Schulz, Berliner Straße 23/24**, für wenig Geld gute und reelle Kleidung erhält. 240  
Stofflager. — Zeitzahl. gestanzt.

**15 Proz. Rabatt!!**  
auf alle 778 Wanduhren und 5 Proz. auf Taschenuhren gebe ich wegen Umzug nach Dreienbergstr. 4, part. u. 1. Et., auf meine seit Jahren anerkannt billigen Preise d. 1. Oktober, um mein Lager zu räumen. Wie bekannt, gebe ich bereitwillig auch auf Teils. für Wiederverkäufer beste Gelegen. ihr Bedarf zu beden.  
**Schweizer Taschenuhren-Depot Dreienbergstraße 10, part.**

**Schuhwaren**  
werden bis auf weiteres **spotbillig** verkauft.  
Nur gute Ware.  
**H. Schulz**  
Berliner Str. 21/22.

**Verlobungsringe u. Steinringe** (gefehl. gef.). hochmod. Fashion, taugt man am besten im **Magdeb. Ringbetrieb, Goldschmiedebetriebe 7, Fabrikation u. Verkauf direkt an Private.** Brillanten, altes Gold und Silber nehme zu voll. Werten in Zahlung. Reparaturen aller Goldwaren äußerst billig. **Rob. Sasse, Ringfabrikation.**

Veruchen Sie bitte meine heute überall eingeführte glänzend bewährte **Tafelkönigin 1/2 Pfund 48 Pf.**  
Sie stammen bestimmt über den hochfeinen, reinen unübertroffenen milden Geschmack!  
Tafelkönigin ist nach dem Gesetz Margarine.

Kein Gähfett! Kein amerik. Preßfett!  
**Kunst-Speisefett 1/2 Pfund 33 Pf.**  
Geschmack wie Gähfett. Fix und fertig zum Aufstrich.

Meine hochfeine Prima **Pflanzenbutter** — Margarine — 35 Pf.  
schäumt, bräunt und duftet wie Molkereibutter.  
**Albert Knäusel**  
50 Jakobstraße 50, Telephon 1465.  
5 Prozent Rabatt.